

Quellen zur Frühgeschichte der NSDAP in Backnang

7. (und letzter) Teil: Von der „Machtergreifung“ (30. Januar 1933)
bis zum „Tag von Potsdam“ (21. März 1933)

Hrsg. von Gerhard Fritz

Hinweise zu den nachfolgenden Quellen

In Backnang war man offenbar völlig überrascht, als am 30. Januar 1933 aus Berlin die sogenannte „Machtergreifung“ Adolf Hitlers (1889 bis 1945) gemeldet wurde, die eher eine kampflose Machtübergabe durch Reichspräsident Paul von Hindenburg (1847 bis 1934) an den Chef der Nazi-Partei war und keineswegs eine aktive Ergreifung der Macht. Gleichwohl löste die Machtübernahme Hitlers auch in Backnang unter den Nazis Begeisterung aus. Einige parteiinterne Aufzeichnungen aus dem Nachlass des NSDAP-Kreisleiters Alfred Dirr (1902 bis 1941) vermitteln einen einerseits faszinierend genauen, andererseits beklemmenden Einblick in die Vorgänge innerhalb der NSDAP und in den Umgang mit deren politischen Gegnern in den Tagen um die „Machtergreifung“. Ein Gesamtbericht über die NSDAP in und um Backnang 1932/33 ergänzt diese aktuellen Berichte.

Eine der ersten Aktionen Hitlers war es, sogleich für Anfang März 1933 eine neue Reichstagswahl anzusetzen. Hitler glaubte mit Recht, dass er als Reichskanzler, dem alle modernen Medien zur Verfügung standen und für den sich nun die Kassen der Großindustrie und der Hochfinanz öffneten, einen ganz anderen, viel effektiveren Wahlkampf als seine Gegner würde führen können. Auch in Backnang war von diesem Medien-Wahlkampf deutlich etwas zu spüren, so insbesondere, als Mitte Februar 1933 eine Rundfunkrede Hitlers direkt ins Bahnhofshotel übertragen wurde.

Die KPD wurde während des gesamten Wahlkampfes bereits massiv behindert. Nachdem der Kommunist Marinus van der Lubbe (1909 bis 1934) kurz vor der Wahl den Reichs-

tag angezündet hatte, hatte Hitler auch einen willkommenen Anlass, die verhassten Feinde von links faktisch zu verbieten. Die Reichstagsmandate, die die KPD bei der Märzwahl 1933 noch errungen hatte, durften die gewählten Abgeordneten gar nicht mehr antreten. Die SPD hatte noch – trotz mancher Behinderung – einen aktiven Wahlkampf geführt. Von den bürgerlichen Parteien der Mitte war kaum noch etwas zu vernehmen. Die in Württemberg tief verwurzelte DDP konnte nur noch einen ganz matten, kaum noch wahrnehmbaren Wahlkampf führen. Hitlers NSDAP schließlich hatte trotz aller Vorteile keine Mehrheit des deutschen Volkes hinter sich gebracht und schaffte reichsweit nur knapp 44 %. Nur zusammen mit der DNVP, mit der sich der Nazi-Führer zwecks Erlangung einer Mehrheit längst wieder versöhnt hatte, gelang es, eine parlamentarische Mehrheit zu erringen.

Es ist verblüffend, wie normal in Backnang zunächst das Leben weiterging. Der Gemeinderat beschäftigte sich in seiner ersten Sitzung nach der „Machtergreifung“ mit Alltagsproblemen, so als ob in Berlin gar nichts geschehen sei. Nach der gewonnenen Reichstagswahl vom März 1933 änderten sich die Verhältnisse indessen rasch und nachhaltig: Die schwarz-rot-goldene Fahne wurde durch die alte kaiserzeitliche Reichsfahne Schwarz-Weiß-Rot ersetzt, neben der auch noch die Parteifahne der Nazis mit dem Hakenkreuz aufgehängt werden musste. Damit erreicht man bereits den neuen Bereich des Machtausbaus der Nazis, der „Gleichschaltung“. Sie soll aber nicht mehr Teil dieser Veröffentlichungsreihe sein, die sich bewusst nur mit der Frühgeschichte der NSDAP auseinandergesetzt hat.

Die Schulen in Backnang und Umgebung haben mit dem Abschluss dieser Reihe ein derart umfassendes Material für die NS-Geschichte

bis 1933 zur Verfügung wie kaum irgendwo anders. Es liegt an den Geschichtslehrern, diese Chance zu nutzen. Die Bildungspläne jedenfalls fordern eindeutig, dass regionales Unterrichtsmaterial herangezogen werden soll, soweit solches zur Verfügung steht. In Backnang steht es für die Anfänge der NS-Bewegung, für das Ende der Weimarer Republik und für die sogenannte „Machtergreifung“ in umfassender Weise zur Verfügung. Da die Nummerierung der Einträge und der Abbildungen sich an die vorhergegangenen Teile anschließt, beginnen wir mit der Nr. 157 (Einträge) bzw. der Nr. 193 (Abbildungen).

157. Bericht über eine Sitzung des Backnanger Gemeinderats vom 27. Januar 1933 mit Nachricht über die Amtsenthebung der kommunistischen Gemeinderäte Häberlin und Wohlfahrt¹ wegen Hochverrats
Quelle: MB 1. Februar 1933
(nicht im Nachlass Dirr!)

Zu Beginn der Sitzung teilte der Vorsitzende mit, daß die Stadträte E. Häberlin und E. Wohlfahrt infolge ihrer Verhaftung wegen Vorbereitung des Hochverrats kraft der Gemeindeordnung ihres Amtes vorläufig enthoben seien.

158. Berichte des NSDAP-Mitglieds Hans Rimmele² über den Umgang mit einem antinazistischen Bürgermeister, mit der SPD sowie zwei Lehrern am Tag der sog. „Machtergreifung“ (30. Januar 1933)

Quelle: StA Backnang, Nachlass Dirr, Bü 1, maschinenschriftliches Skript

*Streiflichter bei der Machtübernahme – ja – ja der Montag von Hans Rimmele
An einem Montag war der 30. Januar im Jahre 1933. Die Montage haben es ja immer auf sich, nicht bei allen Leuten, nein – nur bei einer bestimmten Sorte. Es gibt nämlich Leute, die der festen Überzeugung sind, dass am*

Nr. 25 Backnang, Dienstag, 31. Januar 1933 102. Jahrgang

Erstklassig täglich übertragene Monatsblätter, voraus zu entrichtender Bezugspreis in Backnang u. bei Agenturen 1,45 RM, durch den Post 1,55 RM (inkl. 12 Pfg. Postwertzeichen) oder in die Reichsweite durch die Post 2,00 RM. Einzelhefte 20 Pfg. Reichsweite 25 Pfg. Fernhefte 30 Pfg.

Murrthal-Bote
Backnanger
Amts- und Anzeigebblatt für den



Tagblatt
Oberamtsbezirk Backnang

Einigung der nationalen Kräfte
im Kabinett der nationalen Konzentration
Hitler - Hugenberg - Heide - Papen

Druck und Verlag: Buchdruckerei, Stroh, Backnang, 6. u. 8. Erlberg 1. Telefon Nr. 12345. Druckkosten: Stuttgart Nr. 12. Redaktion: M. Oberamtsbezirk, Backnanger Verwaltung, Backnang. - Schriftleitung: BBO. - In allen Städten können diese Briefmarken auf Bestellung bei den Postämtern bestellt werden.

Abb. 193: Schlagzeile im MB vom 31. Januar 1933.

¹ Der Schlosser Eugen Häberlin (1897 bis 1972) wurde am 9. Dezember 1928 erstmals für die KPD in den Backnanger Gemeinderat gewählt. MB vom 11. Dezember 1928. Der Lagerarbeiter Eugen Wohlfarth (1902 bis 1970) zog am 6. Dezember 1931 für die KPD in den Gemeinderat ein. MB vom 8. Dezember 1931. Wohlfarth gehörte später zur Backnanger Widerstandsbewegung gegen die Nazis, wurde 1945 von den Amerikanern zum Bürgermeister ernannt und arbeitete ab 1946 als Ratschreiber in der Backnanger Verwaltung. Eugen Wohlfarth: Die Backnanger Widerstandsbewegung gegen die Nazis. – In: 750 Jahre Stadt Backnang. Beiträge zur Geschichte der Stadt, Backnang 1986 (= Schriftenreihe des Heimat- und Kunstvereins 5), S. 153. Häberlin gehörte 1945/46 dem sog. „Beirat“ und 1946/47 dem Gemeinderat an. StAB Bac G 001-78, S. 1f; Amtliche Nachrichten für die Stadt und den Landkreis Backnang vom 28. Januar 1946.

² Johannes Rimmele wurde am 4. Oktober 1904 in Heidelberg geboren. Er kam am 11. Juli 1932 nach Backnang und wohnte bei Karl Dirr (1873 bis 1961), dem Wirtschaftspächter des Stammlokals der Nazis „zur Linde“ (Stuttgarter Straße 58) und Vater des Backnanger NSDAP-Kreisleiters Alfred Dirr. Rolf Königstein: Alfred Dirr. NSDAP-Kreisleiter in Backnang. Ein Nationalsozialist und die bürgerliche Gesellschaft, Backnang 1999 (= Backnanger Forschungen 3), S. 31. Rimmele arbeitete auf der Geschäftsstelle der NSDAP, die am 7. Dezember 1931 in der Maubacher Straße 1 / Ecke Stuttgarter Straße eröffnet worden war. MB vom 5. Dezember 1931. Er verließ Backnang am 1. Juni 1933 und zog nach Cottenweiler. StAB Alte Einwohnermeldekartei, Karte „Johannes Rimmele“.

Montag so alles gegen den Strich geht; in dieser Stimmung haben sie auch meistens Pech. Es gibt auch andere Leute, die zum Teil etwas boshaft sind, die achten immer darauf wie der gute Nachbar seinen Montag verbringt, geht dem etwas schief, so freuen sie sich mächtig. Aber nicht von den Letzteren will ich erzählen, denn der 30. Januar war ja der Tag auf den alle Nazis warteten, sodass an dem Tag jeder seinen Nachbar beäugelte. Und dann so nebenbei, die Nazis waren ja in der Kampfzeit nie boshaft, nur der nervöse, überreizte Gegner hat ihn so gefunden.

Irgendwo im Kreis war ein Bürgermeister, der sass etwas abseits der Bahnlinie. Da er alle gute Eigenschaften eines Familienvaters besass und deshalb abends nie ausging, kam er in keine Naziversammlung. Da wusste er natürlich nicht recht, was diese bösen Männer wollten. Die Amtspflichten verlangten jedoch, dass er einmal im Monat in einem Lokal erschien, um in aller Ruhe einen kleinen Dämmerchoppen einzunehmen. An einem solchen Abend sprach man auch einmal über die politische Lage im Allgemeinen – und über die Nazis im Speziellen. Fast alle Anwesenden bekannten sich zur Idee des Führers. Der Bürgermeister selbst musste sich auch an dem Gespräch beteiligen, das war ja klar als Oberhaupt der Gemeinde. Aber wie – im Stuttgarter Tageblatt stand selten etwas, und wenn schon, dann nichts Gutes über die Nazis. Nun ja, er erinnerte sich an seine Junggesellenzeit, damals verkehrte man unter einigen Demokraten und die lehnten die Nazis ab, von wegen der Freiheit u. ähnlichen Dingen. Als Bürgermeister musste man doch seine eigene Meinung haben, auch sah man es „Oben“ nicht gerne, dass ein Bürgermeister Nazi war; also musste der gute Mann dagegen sprechen. Einer am Tisch meinte sogar es wird wohl nicht mehr lange dauern, dann wird der Bürgermeister im Braunhemd in der Gemeindeganzlei erscheinen. Das war aber doch zu viel. Spontan erklärte der gute Mann, das kommt gar nicht in Frage, bevor er in einem nat. soz. Staat Bürgermeister sein muss, erschieße er lieber sich u. seine Familie. Das machte natürlich einen furchtbaren Eindruck auf die Tischrunde, denn als Bürgermeister war

er ein lieber Kerl, wenn er auch so wenig ausging.

Für den war natürlich der 30. Januar eine saure Angelegenheit. Es wäre aber gar nicht so schlimm gewesen, denn keiner der Teilnehmer erinnerte sich mehr an die fürchterliche Drohung, alles war froh als endlich der Tag kam, wenn nicht so ein Lausbub von einem Pimpf in seiner Begeisterung mit dem Flobert³ einige Salutschüsse zur Feier des Tages abgegeben hätte. Alle die das Knallen hörten, erinnerten sich plötzlich dieser drohenden Worte. Einige eilten ans Telefon um dem Bürgermeister anzurufen. Sie wollten wissen ob er seine fürchterliche Drohung wahr gemacht hat. Aber welche Erlösung als die bekannte Stimme Antwort gab und auf die Bitte sein Wort nicht einzulösen, die tröstliche Antwort kam: „Der Hitler ist ja vorläufig nur beauftragt ein Kabinett zu bilden, ob es ihm gelingt ist eine Frage und wenns ihm gelingt, dann ist er ja als Reichskanzler mein indirekter Vorgesetzter und ich werd mich beherrschen können, meinem Reichskanzler seinen besten Beamten wegzuschiessen.“ Wir waren damals froh als uns dies mitgeteilt wurde.

Adolf mach dir keine Sorgen, bist erledigt Montag morgen

Auch die S.P.D. war der Ansicht, dass der Montag ein schrecklicher Tag sein muss. Woher dies kam kann heute nicht mehr festgestellt werden. Die Prominenten sitzen im Ausland und die Kleinen wussten dies nicht genau. Man kann ja vermuten, dass die an den Wahlmontagen feststellbaren Nazierfolge bei der S.P.D. ein etwas drückendes Gefühl hervorgerufen haben. Vielleicht ahnten sie schon das Kommende. Oder glaubten sie trotz ihrer antireligiösen Einstellung in ihrer Harmlosigkeit, dass auf das Gebet der schwarzen Bundesgenossen irgend ein Engel hernieder steigt um uns mit dem feurigen Schwert auszurotten? Man kann natürlich nur vermuten, das Richtige wird man nie ganz erfahren. Auf jeden Fall hatte die S.P.D., um ihren dumpfen Gefühlen Ausdruck zu geben, so kleine Zettel drucken lassen mit der Aufschrift: „Adolf mach dir keine Sorgen, bist erledigt Montag morgen“. In der Nacht zum 30. Ja-

³ Ein von dem französischen Büchsenmacher Louis Flobert (1819 bis 1894) erfundenes Kleinkalibergewehr.

nuar 1933 hat irgend so ein harmloser S.P.D.-Mann in der Tasche so einen Zettel gefunden und an der Geschäftsstelle angeklebt, es muss furchtbar geeilt haben, er war nur ganz leicht dran. Er wurde vorsichtig entfernt und zu den Akten gelegt, aber nur einen halben Tag, denn die S.P.D. hatte Recht. Der Adolf war erledigt und zwar für immer, dafür wurde dem Volk der Führer gegeben.

Als anständige Menschen wollten einige S.A.-Männer der S.P.D. ihr rechtmässiges Eigentum, denn dies war der Zettel ohne Zweifel, wieder zurückgeben. Da sie nicht wussten, welcher Vereinsangehöriger der S.P.D. ihn anklebte, gaben sie den Zettel dem Häuptling⁴ per Post zurück, natürlich ohne boshafte Bemerkung, nur mit dem Zusatz: „Es irrt der Mensch so lang er lebt“.

2 Schulmeister

Zwei Schulmeister haben denselbigen Montag auch komisch empfunden. Der eine davon war ein ganz fürchterlicher Mensch. Er besass sogar den Mut, während des Krieges den Dienst an der Front zu verweigern, aber das war schon lange her. Im Allgemeinen waren ja die rosaroten Helden nicht übermässig tapfer, doch am Biertisch, da standen sie manchmal ihren Mann.

Auch der eine war so, sagte mal auf eine kleine Bemerkung eines Biertischkollegen: „Wenn der Österreicher an die Macht kommt, dann häng ich mich lieber auf, als dass ich meinen Schulkindern den Hitlergruss lerne“.

An dem Montag als unser Wunsch in Erfüllung ging, da waren so einige S.A.-Männer beisammen, die glaubten, dass ein S.P.D.-Mann sein Wort hält, besonders wenn es ums Leben geht. Die wussten noch nicht wie furchtbar tapfer die Leute sind. Auf jeden Fall glaubten sie, der Herr Lehrer werde sich nun aufhängen. Anständige Kerls waren es, so kamen sie im Lauf der Unterhaltung darauf, dass man dem guten Mann doch keine Unkosten zumuten kann, wenn er sein Wort einlöst. Viel Geld hatten sie nicht und dennoch legten sie zusammen und kauften einen Strick, packten ihn ein, legten einen kleinen Zettel dazu mit der Aufschrift: Ein

Mann ein Wort. Zwei Mann begaben sich zur Wohnung und gaben das Ding dort ab.

Aber dann ging es los. – Aufhängen – grosse Aufregung – die S.P.D. beerdigt ihren einzigen Märtyrer. Wer das geglaubt, war auf dem Holzweg. Ein Mann ein Wort = Fehlanzeige. Er zog los – ganz gewaltig, aber nicht so, sondern anders. Wutentbrannt eilte der gute Mann zu einem ihm bekannten Nazi und zur Polizei. Dort ging ein gewaltiges Donnerwetter los, was die Leute überhaupt glauben würden, er könne doch reden was er wolle und wenn er schon solches Zeug erzählt, dann habe er noch lange nicht die Absicht es in die Tat umzusetzen. Er wollte nur einmal Kultusminister in einem roten Staat werden, darum habe er so getan. Er verlange sofort, dass die S.A.-Männer sich bei ihm entschuldigen, denn wenn er dies auf sich beruhen lässt, sei seine ganze Karriere im neuen Staat zum Teufel. In so ähnlicher Art ging es weiter. Ja kann man sich da manchmal täuschen, wenn man den anderen für zu anständig hält!

Der zweite war nicht so ganz gefährlich. Der war ganz harmlos und gerade weil er dies war, glaubte er, wenn der Führer an die Macht kommt, nun alles anders rum geht. Da man sich nicht gerne umstellt, musste man dann eben dagegen sein, nicht aus Gehässigkeit oder Feindschaft – nur aus Bequemlichkeit. Als wir die glückliche Nachricht angeschlagen hatten, da kam er mit Frau vorbei. Ernst und gefasst blieb er stehen und las die Nachricht. Ein Seufzer entrang sich seiner Brust und mit den Worten: „Nun ist er's doch geworden“, ging er müde, aber gefasst stadteinwärts. Eine Welt von Hoffnungslosigkeit lag in den wenigen Worten. Dem Gang nach konnte man glauben, er gehe seinen letzten Weg. Mit dem hatten wir ehrlich Mitleid, weil er hochanständig war und glaubte, jetzt sei alles vorbei. Aber nur kurz war seine Mutlosigkeit, als er einsah, dass alles ohne Blut abging, ging er wieder gerade und aufrecht seinen Weg. Und als gar der Führer erklärte im neuen Staat gibt es nur noch Erzieher der deutschen Jugend, da leuchteten seine Augen und seit dieser Zeit hilft er sogar mit, das nachzuholen, was er einst versäumte.

⁴ Wilhelm Erlenbusch (1871 bis 1944). Gerber, Gründer des Backnanger Konsumvereins im Jahr 1904. 1902-1932 Gemeinderat. Zu Erlenbusch siehe: Helmut Bomm: Ein Leben für die Arbeiter. Zum 50. Todestag des Sozialdemokraten Wilhelm Erlenbusch. – In: Unsere Heimat. Beilage zur Backnanger Kreiszeitung, 1995, Nr. 1.

159. Bericht des Backnanger NSDAP-Mitglieds L. M. über eine „Verkrachte Bürgerkriegsübung der K.P.D. in Backnang“ am 1. Februar 1933

Quelle: StA Backnang, Nachlass Dirr, Bü 1, maschinenschriftliches Skript

Verkrachte Bürgerkriegsübung der K.P.D. in Backnang

In der ehemaligen Kommune-Hochburg Backnang steht schon längst das Banner Adolf Hitlers so fest, dass aus der Kommune-Hochburg eine Nazi-Hochburg wurde. Seit den Gemeinderatswahlen sind wir die stärkste Partei, noch keine Partei hatte diese Stärke erreicht wie wir.⁵

Den Moskowitern bereitete der Verlust einer ihrer besten Bollwerke in Württemberg naturgemäß viele Schmerzen und sie versuchen krampfhaft wieder etwas zurückzuerobern, doch ohne Erfolg. Durch die Arbeit unseres Pg. Dirr wurde der anständige Teil der Bevölkerung zur Idee Adolf Hitlers bekehrt und wer einmal die Idee erfasst hat, bleibt Nationalsozialist.

All die krampfhaften Versuche der K.P.D., die Arbeiter wieder in ihre Wahnidee zu fassen, misslang[en]. Da alle Frasen⁶ nichts nutzten, ging die K.P.D. dazu über, ihre Anhänger zum Bürgerkrieg auszubilden, um mit Terror unsere Macht zu brechen.

Als nun am Mittwoch, 1. 2. 33, die S.A. zum Fackelzug antrat, glaubten die Kommunisten, dass nun ihre Zeit gekommen sei, um die Arbeiterstadt Backnang wieder zurückzuerobern.

Nachmittags gingen die Kuriere durch die Stadt und gegen Abend kamen die russischen Fremdenlegionäre aus dem Oberamt zusammen. Planmässig wurde alles um den Marktplatz verteilt, um die Kundgebung dort zu stören. Diese wurde aber im letzten Moment auf die Bleichwiese verlegt, sodass die ganze Vorbereitung vergebens war. Die Wut hierüber verzerrte die Fratzen dieser Galgenvögel zur

Unkenntlichkeit. In hysterischem Schreien gaben sie ihrer Wut Ausdruck. Allen voran natürlich die „holde Weiblichkeit“, was diese an Dreck und Gemeinheiten von sich gaben, ist unbeschreiblich.

Unbeirrt, in straffer Disziplin zog die S.A. ihre Strassen. Je tierischer die Kommune ihr Gebrüll ausstieß umso freudiger und kräftiger grüssten die deutschen Arbeiter und Bürger.

Auf der Bleichwiese hatten sich inzwischen neben der Kommune ca. 1000 Personen eingefunden, die den Worten des Landtags-Abg. Kiener lauschen wollten. Als die S.A. dort eintraf und Pg. Kiener⁷ mit seinen Ausführungen beginnen wollte, glaubte die Kommune durch Pfeifen ihre Sympathie kundgeben zu müssen. Alle Verwarnungen der Polizei nützten nichts, darauf geht eine kleine Abt. der S.A. Männer vor um die Polizei zu unterstützen, nun fängt die Meute die Internationale zu gröhlen an. Dies war für die S.A. zuviel. Ein kurzes Kommando, 2 Stürme entfalten sich und gehen gegen die Meute vor. Da gab's kein Halten mehr. Wie üblich hielten sich die Drahtzieher hinten und putschten die Menge auf, die sofort zurückging. Trotz allen Pfeifensignalen und dem ziemlich weit von hinten gegebenen Befehl „nicht zurückgehen – stehen bleiben“ wich die Menge zurück, dabei wurden die im Hintergrund befindlichen Führer abgedrängt und gaben vergeblich das Kommando „Sammeln“, zwischen ihnen und dem Ausgang stand die S.A. Die führerlosen Kommunisten blieben, da die Aufputscher fehlten, ganz brav und hörten die Worte des Abg. Kiener, die von dem grössten Teil der Anwesenden begeistert aufgenommen wurden.

Mit dem Deutschlandlied wurde die Kundgebung beendet.

Als die S.A. zum Räumen vorging, sprang der stadtbekannteste Kommunist Klotz („der Arbeitsmann“) in seiner Aufregung bis zum K.P.D.-Lokal⁸ um sich dort zu verkriechen.

⁵ Am 5. Mai 1933 trat der neugebildete Backnanger Gemeinderat erstmals zusammen. Tatsächlich gehörten 13 der 16 Ratsmitglieder der NSDAP an. Allerdings erfolgte die Zusammensetzung des Gremiums nicht nach einer freien Wahl, sondern in Folge des „Gesetzes zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich“ vom 31. März 1933. StAB Bac G 001-76, S. 234ff; MB vom 6. Mai 1933. Bei der letzten freien Gemeinderatswahl am 6. Dezember 1931 hatte die NSDAP gerade mal zwei Sitze erringen können. MB vom 8. Dezember 1931.

⁶ Gemeint ist: Phrasen.

⁷ Emil Kiener (1900 bis 1961). NS-Kreisleiter von Balingen. 1932-1934 MdL, 1933-1936 MdR. Frank Raberg: Biographisches Handbuch der württembergischen Landtagsabgeordneten 1815-1933, Stuttgart 2001, S. 441.

⁸ Das Stammlokal der Backnanger Kommunisten war die „Germania“ (Schillerstraße 34). Dort war es am 2. Februar 1931 zu einem Schusswechsel zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten gekommen. Gerhard Fritz (Hg.): Quellen zur Frühgeschichte der NSDAP in Backnang. 3. Teil: Das Jahr 1931. – In: Backnanger Jahrbuch 13, Backnang 2005, S. 24 u. 38.

Nach Schluss der Kundgebung marschierte die S.A. zur Linde. Beim Abmarsch versuchte die K.P.D. zum letzten Male, nach der Anweisung ihrer für den Bürgerkrieg geschulten Führer eine „Aktion“ zu unternehmen. In der Uhlandstrasse versuchte sie Barrikaden zu errichten, sie war gerade im Begriff, mit einem Leiterwagen usw. die Strasse zu sperren. Als die Spitze der S.A. dies sah, ging sie sofort zum Sturm über, wie da die klassenbewussten Kämpfer für ein Sowjet-Deutschland laufen konnten. Die sportlich geschulten S.A.-Männer konnten diese Helden trotz aller Anstrengung nicht einholen, so gaben sie Fersengeld. Die Bilanz des Mittwochabends war die, dass die Kommune endgültig eingesehen hat, dass alle Anstrengungen vergeblich sind, Backnang ist nationalsozialistisch und bleibt es auch.

Nur eines wollen wir den Sendlingen Moskaus noch sagen, die Zeit des roten Terrors ist vorbei, auch in Backnang, sie haben am Mittwoch gesehen, dass wenn sie alle „Klassenbewussten“ aus dem ganzen Oberamt zusammenholen und noch so planmässig vorgehen – an der kampfgewohnten S.A. scheitert alles.

Dieser Tag war der letzte der Kommune, in Zukunft wird die geringste Anpöbelung mit der entsprechenden Antwort belegt. L. M.

160. Bericht im „Murrthal-Boten“ zur gleichen Veranstaltung

Quelle: MB 2. Februar 1933
(nicht im Nachlass Dirr!)

Als um den Abend verlautete, daß gegen 8.30 Uhr ein **Fackelzug der Nationalsozialisten** stattfinden werde, herrschte schon um 8 Uhr ein lebhaftes Zusammenströmen von Zuschauern.

Der Zug bewegte sich gegen 9 Uhr durch die Stadt nach der Bleichwiese. An einigen Stellen wurden die marschierenden SA-Kolonnen angejohlt; gelegentlich kam es auch zu leichten Reibereien. Auf der Bleichwiese sah es einige Male ganz gefährlich aus, sodaß es beinahe zum Eingreifen der Polizei gekommen wäre. Immerhin wurde an gefährdeter Stelle von der Herdagerte Gebrauch gemacht.

Die Ansprache hielt der nationalsozialistische Abg. **K i e n e r**. Die Gegner suchten durch ungeheuren Lärm die Veranstaltung unmöglich zu machen. Der Eindruck des Verhaltens dieser Ruhestörer war geradezu pöbelhaft.

Beim Rückmarsch des strammen, etwa 200 Mann starken Zuges von der Bleichwiese wur-

**Württ. Bauern- und
Weingärtnerbund.**

**Große
Bauern-Kundgebung
in Backnang**

am Mittwoch, den 15. Februar
(anlässlich des Marktes)

vorm. 11 Uhr „im Engel“.


Redner: Landesgeschäftsführer **G. Muschler**,
Stuttgart.

T h e m a:

**„Die politische Lage und
unsere Einstellung zur
neuen Reichsregierung.“**

Jedermann ist herzlich und dringend eingeladen, alt und jung, auch Frauen u. Töchter.

Der Bezirksausd., z.B.

heute abend 8 Uhr spricht der
Volkstanzler Adolf Hitler 

im Rundfunk.

Die Rede wird mit **Telefunken-Lautsprecher** auf dem
Wochenmarktplatz übertragen.

Das deutsche Backnang hört die Rede seines Kanzlers
auf dem Wochenmarktplatz mit an.

Abb. 194: Annonce im MB vom 14. Februar 1933 zu einer „Bauern-Kundgebung“ des Württ. Bauern- und Weingärtnerbundes am 15. Februar im „Engel“.

Abb. 195: Annonce im MB vom 15. Februar 1933 zu einer Rundfunkrede Hitlers am selben Tag.

de in der engen Uhlandstraße ein Wagen als Hindernis in den Weg gestellt, ohne daß man der Täter habhaft werden konnte. Die Abteilung zog in doppelten Marschkolonnen daher. Viele Hunderte von Zuschauern umsäumten den Weg. Ein Zwischenfall trat bis zur Auflösung in der Stuttgarter Straße nicht mehr ein.

161. Annonce der DNVP zu einer Veranstaltung mit MdR Dr. Wider⁹ am 21. Februar 1933 im „Bahnhofhotel“

Quelle: MB 17. Februar 1933, wiederholt am 20. u. 21. Februar 1933
(nicht im Nachlass Dirr!)

Deutschnationale Volkspartei Ortsgruppe Backnang

Am Dienstag, 21. Febr., abends 8 Uhr spricht im Bahnhofhotel (Musik- und Speisesaal) Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Wider-Stuttgart über „Arbeit und Brot für Deutschland“

An die Wählerschaft in Stadt und Land ergeht freundl. Einladung zum Besuch der Versammlung.

162. Annonce der „Eisernen Front“¹⁰ zu einem „Roten Tag“ am 19. Februar 1933

Quelle: MB 17. Februar 1933 (nicht im Nachlass Dirr!)

Eiserne Front Bezirk Backnang Antreten! Zum Entscheidungskampf!

Am Sonntag, den 19. Febr. nachm. 3 Uhr demonstriert die gesamte Arbeiterschaft beim Roten Tag in Backnang

Schaffendes Volk Backnangs! Entscheide auch du, kämpfe mit den Reihen der Eisernen Front, für Freiheit, Arbeit und Brot, gegen die kapitalistische Regierung der Hitler, Papen, Hugenberg. Die Eiserne Front ruft!!

Sammelt euch am Sonntag auf der Bleichwiese. Von dort aus punkt 3 Uhr Abmarsch des Demonstrationzuges durch die Stadt zur **großen Kundgebung** auf dem Wochenmarktplatz. Kamerad **Schneckenburger**¹¹, Stuttgart spricht dort über den Freiheitskampf des deutschen Volkes. **Die Kampfleitung der Eisernen Front.**

163. Annonce der Vereinigten Gewerkschaften zum „Roten Tag“ am 19. Februar 1933

Quelle: MB 18. Februar 1933
(nicht im Nachlass Dirr!)

Gewerkschaftskollegen! Betriebskollegen!

Wir beteiligen uns restlos an der **Kundgebung und Demonstration der Eisernen Front** beim **Roten Tag in Backnang**

Gestaltet den Tag zu einer machtvollen Kundgebung. Wir demonstrieren für Freiheit, Arbeit und Sozialismus. Gegen die Zerschlagung des Tarifrechts, denn Tariflosigkeit bedeutet Schutzlosigkeit und damit Rechtlosigkeit. Sammlung punkt 2.30 Uhr auf der Bleichwiese. **Vereinigte Gewerkschaften.**

164. Nachbericht zum „Roten Tag“ in Backnang am 19. Februar 1933

Quelle: MB 20. Februar 1933
(nicht im Nachlass Dirr!)

Am Sonntag veranstaltete gemäß dem Vorgang im ganzen Reiche die **Kampfleitung der Eisernen Front** eine **große Kundgebung** auf dem neuen Marktplatz, bei der etwa 800 Personen zugegen waren. Es sprach Genosse Gennenwein aus Stuttgart. Zur Feier des Roten Tages wurde in Werbezug der in der Eisernen Front vereinigten Organisationen in den Hauptstraßen durchgeführt, deren Reihen von auswärtigen Teilnehmern verstärkt waren. Am Zug beteiligten sich etwa 400 Personen. Eine Störung ist nicht vorgekommen.

⁹ Dr. Friedrich (Fritz) Wider (1877 bis 1965). Politiker der Deutschnationalen Volkspartei (DNVP). 1919-1933 MdL, 1930-1933 MdR. Raberg (wie Anm. 7), S. 103f.

¹⁰ Die „Eiserne Front“, in der das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, der Allgemeine Freie Angestelltenbund, der Arbeiter Turn- und Sportbund sowie die SPD zusammengeschlossen waren, wurde am 16. Dezember 1931 als linkes Gegengewicht zur rechtsextremen „Harzburger Front“ gegründet. Wolfgang Benz / Hermann Graml / Hermann Weiß (Hg.): Enzyklopädie des Nationalsozialismus, München 1997, S. 443.

¹¹ Erhard Schneckenburger (1894 bis 1959). Lehrer. 1931-1933 MdL (SPD). Raberg (wie Anm. 7), S. 812.

165. Annonce der NS-Betriebszellen-Organisation¹² zu einer Veranstaltung am 22. Februar 1933 im „Bahnhofhotel“
Quelle: MB 22. Februar 1933
(nicht im Nachlass Dirr!)

Nationalsozialistische Betriebszellen Organisation Backnang

Heute abend 8 Uhr spricht im kleinen Saal des Bahnhofhotels

Pg. Pfister Berlin, Mitgl. d. Reichsbetriebsz.-Org., über das Thema:

Für die deutsche Nation Gegen internationalen Volksbetrug

– Eintritt frei –

166. Annonce des Christlichen Volksdienstes zu einer Veranstaltung mit Landtagsabgeordnetem Kling¹³ am 24. Februar 1933 im „Bahnhofhotel“
Quelle: MB 23. Februar 1933
(nicht im Nachlass Dirr!)

Christlicher Volksdienst

Am **Freitag, 24. Febr., abends 8 Uhr** spricht in der **Diele des Bahnhofhotels**

Herr Landtagsabgeordneter **Kling** über das Thema: **„Die Schicksalsstunde Deutschlands und der Christl. Volksdienst“.**

Jedermann ist freundl. eingeladen.

167. Nachbericht zur Veranstaltung der DNVP mit Dr. Wider am 21. Februar 1933 im „Bahnhofhotel“ (vgl. Nr. 161)
Quelle: MB 25. Februar 1933
(nicht im Nachlass Dirr!)

Am **Dienstag abend** fanden sich auf **Einladung der Deutschnationalen Volkspartei** eine **stattliche Zahl Frauen und Männer im Bahnhof-**

hotel zusammen, um einen Vortrag des Reichs- und Landtagsabg. **Wider** über das Thema **„Arbeit und Brot für Deutschland“** entgegenzunehmen. Dieser aufrechte und unerschrockene Wirtschaftler und Politiker verstand es aufgrund seiner politischen Tätigkeit die Entwicklung der Nachkriegsjahre aufzuzeigen.

Mit Hugenbergs¹⁴ Aufruf gegen den Youngplan begann der Generalangriff auf das System, auf die marxistisch beeinflussten Parteien. Die Scheidung der Geister mußte herbeigeführt werden. Die Auseinandersetzung im Reichstag folgte und führte zur Klarstellung der Führung in der DNVP durch Hugenberg. Der Aufschwung der Nationalsoz. Partei setzt ein, die Auflösung des Reichstags wird erzwungen. Der Versuch zur Aufrichtung einer gemeinsamen nationalen Front in Harzburg wird zur Enttäuschung, doch Hugenberg bleibt seiner Idee treu. Sein Glauben an das deutsche Rettungswerk hat ihm Recht gegeben. Die Not der Zeit führte die nationalen Kräfte zur gemeinsamen Arbeit, zur einheitlichen Stoßkraft zusammen.

In vortrefflicher Darstellung gab der Vortragende ein Bild vom Werdegang der deutschen Politik in den letzten 100 Jahren, wie sie sich in den Parlamenten der Länder, insonderheit in dem größten deutschen Landesparlament, in Preußen, gestaltete. Mit dem Auftreten Bismarcks¹⁵ auf der politischen Bühne kommt es zur Anbahnung einer Zeit des Aufbruchs der deutschen Frage. Der große Staatsmann handelte nach dem Wort: „Zuerst kommt das Volk, dann das Parlament“. Mit dem Wachsen und Blühen des Reichs geht Hand in Hand die Wohlfahrt des Volkes. Die Grundlagen zur Kapital-Ansammlung entstehen. Der deutsche Kaufmann tritt auf den Plan. Hatte das deutsche Parlament seine Pflicht in dieser Zeitepoche erkannt? Nein. Es hat in Kurzsichtigkeit versäumt, dem Reich die volle Stärke nach außen zu geben, und hat bis zum Beginn des Weltkriegs versagt. Dieselbe Gruppierung wie nach dem

¹² 1928 in Berlin gegründet zur Werbung und Sammlung von Arbeitern, verlor die NSBO zunehmend Kompetenzen an die Deutsche Arbeitsfront. Benz / Graml / Weiß (wie Anm. 10), S. 600f.

¹³ Hermann Kling (1880 bis 1957). Lehrer. 1924 Mitbegründer des Christlichen Volksdienstes in Württemberg. 1928-1934 MdL, 1930/31 MdR. Raberg (wie Anm. 7), S. 448f.

¹⁴ Alfred Hugenberg (1865 bis 1951). Wirtschaftsführer, Politiker. 1919/20 Mitglied der Nationalversammlung, 1920-1945 MdR, 1928 bis 1933 Vorsitzender der DNVP. 1933 Reichs- und preußischer Minister für Wirtschaft, Landwirtschaft und Ernährung. Walther Killy / Rudolf Vierhaus (Hg.): Deutsche Biographische Enzyklopädie, Bd. 5, Darmstadt 1995, S. 216.

¹⁵ Otto von Bismarck (1815 bis 1898). Staatsmann. Reichskanzler 1871-1890. Walther Killy / Rudolf Vierhaus (Hg.): Deutsche Biographische Enzyklopädie, Bd. 1, Darmstadt 1995, S. 545ff.

Kriege – Zentrum-Freisinn-Liberalismus-Marxismus – war unser Verhängnis. Dieser Weimarer Verfassungsbund hat den wirtschaftlichen Ausverkauf des deutschen Volkes verschuldet, die Inflation heraufbeschworen und durch die Währungsstabilisierung auf Dollarbasis, durch Hereinnahme der Auslandskredite Erfüllungspolitik geleistet, die in der Deflation und in der Schwächung des Binnenmarktes endigte. Mangelndes Nationalgefühl war die Ursache des wirtschaftlichen Niedergangs.

Besondere Beachtung kam den Ausführungen des Vortragenden über die deutsche Exportpolitik zu. Daß autarkische Bestrebungen in der ganzen Welt am Werke sind, konnte durch Zahlen belegt werden.

Eiserne Front



Mittwochabend
Kundgebung
Bahnhofhotel.

Erhardt
Schneckenburger
Stuttgart spricht

Abb. 196: Annonce im MB vom 27. Februar 1933 zu einer Veranstaltung der Eisernen Front mit Erhard Schneckenburger im „Bahnhofhotel“.

22 Länder haben den Goldstandard verlassen;
26 Länder die Devisen-Kontrolle eingeführt;
22 Länder die Zolltarife erhöht;
28 Länder die Zolltarife teilweise höher geschraubt;
22 Länder die Einfuhrscheine eingeführt.

Dagegen müssen Abwehrmaßnahmen und Umstellungen erfolgen. Mit der Rettung des deutschen Bauern muß Ernst gemacht werden.

Auf derselben Linie liegt aber zugleich die Rettung der deutschen Seele aus ihrer Verkümmernung. Liebe und Hingabe an Volk und Vaterland müssen obenan stehen, der Wille frei zu werden, sobald wir können. Die Jugend schaut nach neuen Führern in einem neuen Reiche, in welchem sie ihre Zukunft verankert fühlen darf. Was undeutsch ist und denkt, muß ausgeschaltet werden. Alles Internationale muß verschwinden. Nationale Wirtschaft und Kultur, nationales Eigenleben des Volkes ist das Ziel echter Volksgemeinschaft.

An dieser Schicksalswende kommt der Außenpolitik Deutschlands die allergrößte Bedeutung zu. Ueber unsere gefährliche politische Lage gibt ein Blick in die Weltlage Aufschluß: Je kraftvoller der nationale Zusammenschluß, desto eher wird sich unsere Stellung in der Welt kräftigen.

Möge der 5. März alle Volksgenossen und Stände zusammenführen in der Kampf-Front Schwarz-Weiß-Rot.

168. Annonce der NSDAP-Ortsgruppe Oppenweiler zu einem „Deutschen Abend“ am 26. Februar 1933 in der Turnhalle

Quelle: MB 25. Februar 1933
(nicht im Nachlass Dirr!)

N.S.D.A.P. Ortsgruppe Oppenweiler
Deutscher Abend
Sonntag, 26. Februar pünktl. 7 Uhr in der
Turnhalle.

Musikalische Darbietungen, lebende Bilder, Gedichtvorträge usw. Ansprache unseres **Pg. Pfarrer Dr. Keller, Grab.**¹⁶ Hierzu ergeht an die deutschbewußte Bevölkerung herzliche Einladung. Saalöffnung 6.30 Uhr.

¹⁶ Erich Keller (1894 bis 1977). Pfarrer in Grab, Dr. theol. h. c. und Philosophie-Professor an der TH Stuttgart. Zu Keller siehe: Rainer Jooß: Erich Keller (1894-1977). – In: Rainer Lächele (Hg.): Wir konnten uns nicht entziehen. 30 Porträts zu Kirche und Nationalsozialismus in Württemberg, Stuttgart 1998, S. 287-298.

169. Annonce der Eisernen Front zu einer Veranstaltung mit Landtagsabgeordnetem Schneckenburger am 1. März 1933 im „Bahnhofhotel“

Quelle: MB 1. März 1933

(nicht im Nachlass Dirr!)

Nun erst recht heraus zum Kampf für die Freiheit Landtagsabgeordneter **Erhard Schneckenburger** spricht heute abend 8 Uhr im **Bahnhofhotelsaal** in öffentl. Kundgebung über **„4 Wochen Hitlerkurs in Deutschland“**
Kämpft mit, es geht um Freiheit und Recht!
Eiserne Front Liste 2

170. Nachbericht zum „Deutschen Abend“ der NSDAP-Ortsgruppe Oppenweiler am 26. Februar in der Turnhalle Oppenweiler (vgl. Nr. 168)

Quelle: MB 3. März 1933

(nicht im Nachlass Dirr!)

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Ortsgruppe Oppenweiler, lud auf Sonntag, den 26. Februar, abends 7 Uhr zu einem **Deutschen Abend** ein. Der Abend wurde vor vollbesetztem Hause eröffnet vom Backnanger NS-Streichorchester mit R. Wagners Einzug der Gäste auf der Wartburg. Nach einem Prolog und Begrüßung durch den Ortsgruppen-



Abb. 197: Annonce der NSDAP im MB vom 2. März 1933 zu einer Veranstaltung am 4. März 1933 mit Übertragung der Rundfunkrede Hitlers ins „Bahnhofhotel“.

leiter Herrn Kizele, ergriff der Redner des Abends, Herr Pfarrer Dr. Keller-Grab, das Wort. Zuerst rechnete er gründlich mit den politischen Verbrechern aller Schattierungen ab, denen das deutsche Volk seine heutige Lage zu verdanken hat. Hernach hörte man vom Kampf der Deutschen Freiheitsbewegung um die Seele des deutschen Volkes, seine Kulturgüter, aber auch vom Kampf um die Erhaltung und Rettung des Vaterlandes gegen die rote Mordpest. Die Ausführungen des Redners gipfelten in einem Gelöbnis zu unserem Führer Adolf Hitler, worauf die Anwesenden stehend das Deutschlandlied anstimmten.

Nach einer kurzen Pause gaben die jungen Kämpfer der Bewegung einige praktische Proben von dem, was sie unter Deutschtum, Kameradschaft und Volksgemeinschaft verstehen. Ein Hitlermädel im braunen Kleide rief auf zum Entscheidungskampf am 5. März. Der Backnanger Bund Deutscher Mädel zeigte mit seinen Darbietungen, daß unser Volk unendlich reich ist an wertvollen überlieferten Sitten und Gebräuchen. Wie schön waren doch die gezeigten alten Volkstänze gegen die Niggertänze der heutigen „modernen“ Zeit. Die Hitlerjugend aus Backnang versetzte mit ihrem Schwank „Die Instruktionsstunde“ wohl manchen in Gedanken in seine Militärdienstzeit zurück. Das flott gespielte Stück erregte stürmische Heiterkeit und ertete starken Beifall. Einige SA-Kameraden brachten Gedichte aus dem Kampf der Bewegung, während ein Melodram an den schlimmen Erbfeind im Westen mahnte. Die hierauf gezeigten lebenden Bilder, ausgeführt von den Oppenweiler SA-Kameraden, führten uns vom Kriegsanfang über den Novemberverrat in die heutige Zeit heißen politischen Ringens. Die Bilder hinterließen einen tiefen Eindruck. Sturmbannführer Jonetz¹⁷ forderte die anwesende wehrfähige Jugend auf, nicht ferne stehen zu bleiben, sondern mitzukämpfen an der Befreiung des Vaterlandes. Dieser Aufruf wurde durch einen Sprechchor bekräftigt.

Nicht unerwähnt bleiben darf die Mitwirkung des Posaunenchores Oppenweiler und des NS-Orchesters Backnang, die abwechselungsweise die Besucher des Abends mit Volkslie-

¹⁷ Friedrich Jonetz (1891 bis 1976). Korvettenkapitän, Kaufmann bei Kaelble, SA-Obersturmbannführer. Zu Jonetz siehe: Königstein (wie Anm. 2), S. 122-125.

dem, Märschen und sonstiger guter Musik erfreuten.

Zum Schluß des Abends marschierte die SA in den Saal ein und nahm vor der Bühne Aufstellung. Gemeinsam wurde das Horst Wessel-Lied gesungen. Die Veranstaltung klang aus in einem dreifachen Sieg-Heil auf unseren Führer Adolf Hitler!

171. Annonce der DNVP zur Reichstagswahl

Quelle: MB 3. März 1933

(nicht im Nachlass Dirr!)

Wer nicht wählt, stärkt den Marxismus.
 Wer nicht wählt, fördert den Bolschewismus.
 Wer nicht wählt, verewigt die Arbeitslosigkeit.
 Wer nicht wählt, hindert den deutschen Aufstieg.
 Wer nicht wählt, versündigt sich am deutschen Volke.
 Wahlrecht ist Wahlpflicht!
 Wer richtig wählt, wählt Kampffront Schwarz-Weiß-Rot
 Liste 5



Abb. 198: Annonce der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot zur Reichstagswahl im MB vom 2. März 1933.

172. Annonce der „Kampffront Schwarz-Weiß-Rot“ zur Reichstagswahl

Quelle: MB 4. März 1933

(nicht im Nachlass Dirr!)

Deutsche Männer und Frauen!

Die Demokratische und „Staats“-Partei hat bei dieser Wahl die Maske fallen lassen und ist dort gelandet, wo jeder Wissende sie längst hingetan hat, beim Internationalen Marxismus, bei der Partei, die kein Vaterland kennt, das Deutschland heißt. Es war immer unverstänlich, daß diese die jüdischen Hochfinanzinteressen restlos vertretende Partei Anhänger unter dem selbständigen Handwerker- u. sonstigen Mittelstand gefunden hat, obwohl sie alles tat, um diesen Stand zu vernichten (Warenhäuser). Jetzt aber kann niemand mehr behaupten, daß diese Partei doch „auch national“ sei; durch ihre Verbindung mit der Sozialdemokratie in der jetzigen Schicksalsstunde hat sie sich zu den internationalen Verderbern Deutschlands offen bekannt. Wer sich heute noch zu dieser Partei bekennt, stellt sich bewußt gegen die deutsche Nation.

Alle Männer und Frauen müssen am 5. März wissen, daß es um das Vaterland geht und nicht um Parteien. Sie sammeln sich in der großen Nationalen **Kampffront Schwarz-Weiß-Rot!** Liste 5



Abb. 199: Annonce der DDP zur Reichstagswahl im MB vom 3. März 1933.

173. Annonce der DDP zur Reichstagswahl

Quelle: MB 4. März 1933
(nicht im Nachlass Dirr!)

Wählt Liste 9

Deutsche Demokratische Partei
Minister Dr. Maier¹⁸

Unterstützt den württ. Wirtschaftsminister in seinem Kampf für Württembergs Arbeit u. Fleiß in Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie gegen die Macht- u. Herren-Politik der Schwerindustrie und des ostelbischen Großgrundbesitzes für den Bauern, für den Arbeiter, für den Gewerbetreibenden.

Keiner bleibt zurück: Gebt eure Stimme ab für Liste 9

Deutsche Demokratische Partei

174. Gesamt-Annonce der NSDAP, der „Kampffront Schwarz-Weiß-Rot“ und des Bauern- und Weingärtnerbundes zur Reichstagswahl

Quelle: MB 4. März 1933
(nicht im Nachlass Dirr!)

Je größer die Zahl derjenigen Deutschen ist, die am 5. März für die Parteien der nationalen Regierung stimmen, desto schneller und leichter wird dem unheilvollen Zustande, daß ein arbeitsunfähiges Parlament die Arbeit deutscher Staatsmänner nationalen Geistes hindert und stört, ein Ende bereitet sein.

Deutscher Bürger, der du unter der roten Herrschaft mit den Zähnen geknirscht hast, tu' am 5. März deine Pflicht!

Deutscher Bauer, denk' am 5. März daran, daß nur in einem national regierten Staate Bauernblut und Heimatboden das gelten, was sie wert sind!

Deutscher Arbeiter, erinnere dich am 5. März daran, daß der Marxismus sich schon gleich nach der Revolution als Lüge und Betrug herausgestellt hätte, wenn er den Versuch gewagt hätte, auch nur einen seiner Hauptgrundsätze in die Tat umzusetzen!

Deutscher Erwerbsloser, denk' an die Jahre der Entwürdigung und Entrechtung. Denk' dar-

an, daß sie dir Bettelgroschen, aber keine Arbeit gaben. Denk' daran, daß die nationale Regierung dir Arbeit und Brot und damit dein Menschenrecht geben will und geben muß!

Deutsche Frau, sieh die langen Reihen der um politischen Streites willen Gemordeten! Denk' daran: es kann nur Ruhe und Besinnung wieder ins Volk kommen, wenn mit starker Hand die Parteiverhetzung unterbrochen und Disziplin und Ordnung durchgeführt wird!

Und du, deutsche Jugend, bete zu Gott, daß die Zeiten endgültig vorbei sind, in denen sie die schwarz-weiß-roten Farben, die dein Vater am Helm trug, als er für dich und Deutschland fiel, durch den Straßendreck schleifen durften!

Am 5. März muß sich vollenden, was am 20. Juli 1932 begann und am 30. Januar 1933 weitergeführt wurde: Die durch eine Gefolgschaft von vielen Millionen nationaler Männer und Frauen unüberwindlich stark gemachte nationale **Reichsregierung führt unter dem Reichspräsidenten v. Hindenburg und dem Reichskanzler Adolf Hitler den Kampf gegen den Marxismus bis zur Vernichtung, den Kampf um die Zukunft Deutschlands bis zur Befreiung durch!**

Hitler hatte recht,
als er Papan und Hugenberg als die Vertreter der „seinen Leute“ bezeichnete, die kein Verständnis für die Bedürfnisse des schaffenden Volkes haben.

Papan und Hugenberg hatten recht,
als sie befürchteten, daß Hitler eine Parteidiktatur errichten würde.

Darum wählen wir nicht Hitler, nicht Papan, nicht Hugenberg, sondern

Liste 2

Sozialdemokraten

Abb. 200: Annonce der SPD zur Reichstagswahl im MB vom 3. März 1933.

¹⁸ Dr. Reinhold Maier (1889 bis 1971). DDP-Politiker. 1930-1933 Wirtschaftsminister in Württemberg, 1932/33 MdR, 1945-1952 Ministerpräsident Württemberg-Baden, 1952/53 Ministerpräsident Baden-Württemberg. Waltherr Killy / Rudolf Vierhaus (Hg.): Deutsche Biographische Enzyklopädie, Bd. 6, Darmstadt 1997, S. 571f.

Arbeiter und Erwerbslose, Bauern und Bürger, Männer und Frauen, Alte und Junge, ihr seid es, die der nationalen Bewegung Seele und Leben geben. Ohne euch sind Bewegung, Partei, Organisation, Vaterland leere, blutlose, tote Begriffe.

Deutschland wird sterben, wenn ihr aus Feigheit oder Faulheit, aus Dummheit oder Trotz euch in diesen Schicksalsstunden eurem Vaterlande versagt! Deutschland wird leben, wenn ihr kämpfend eure Pflicht tut!

Darum am 5. März alle Mann an Bord! Keine nationale Stimme darf verloren gehen. Wer nicht eine der Regierungsparteien wählt, veründigt sich am Volk! Wählt daher unbedingt rechts, je nach eurer politischen Ueberzeugung entweder: **Liste 1 Nationalsozialistische Arbeiterpartei** (Hitlerbewegung) od. **Liste 5 Kampffront Schwarz-Weiß-Rot** oder **Liste 11 Württbg. Bauern- und Weingärtnerbund** (Landbund)

Warum

Deutsche Volkspartei?

Weil eine Partei, die sich um die nationale Befreiung größte Verdienste erworben hat, aus einer „nationalen Front“ nicht ausgehaltet werden darf –

Weil einseitiger Parteivillkür u. Unruhe stiftenden Machtgelüsten unantastbare Bürgerfreiheit entgegengesetzt werden muß –

Weil immer neue Wahlen, immer neuer Parteistreit, immer neues Vordrängen von Persönlichkeiten den Aufbau der Wirtschaft nur hindert, anstatt zu fördern –

Weil wir keinen „Dier-Jahres-Plan“ brauchen, wenn deutschem Fleiß und deutscher Tüchtigkeit Arbeit und Verdiensthohne politische Strömungen geboten werden –

Weil die nationale und liberale Weltanschauung allen Machtgelüsten egoistischer Parteipolitiker zum Trost erhalten bleiben muß –

Weil der Zusammenschluß aller nationalen Kräfte notwendig ist –

**Darum wählt
Deutsche Volkspartei**
Liste

7

Abb. 201: Annonce der DVP zur Reichstagswahl im MB vom 4. März 1933.

Dankt für Christen!

Heraus aus der Neutralität u. Halbheit!

Wollt ihr rauchende Trümmerhaufen u. Entsetzen? oder wollt ihr Ordnung und einen auf Gottesfurcht, Treue u. Gerechtigkeit aufgebauten Staat?

Dann gibt es nur einen Weg

nicht den der schwankenden Mittelparteien und des mitschwankenden „christlichen Volksdienstes“, sondern den der nationalen und sozialen Sammlung unter Führung Adolf Hitlers.

Christlich dankt für Bewegung
für dankt für Bewegung

Abb. 202: Annonce der „Christlich-deutschen Bewegung“ zur Reichstagswahl im MB vom 4. März 1933.

175. Annonce des Christlich-Sozialen Volksdienstes zur Reichstagswahl

Quelle: MB 4. März 1933
(nicht im Nachlass Dirr!)

Ziel und Weg des Volksdienstes.

Mitarbeit an der Schaffung eines nach innen und außen starken u. freien Reiches durch Brückenschlagen zur Volksgemeinschaft, in welcher die nationalen christlich sozialen Ge-

danken Verwirklichung finden können. Wer nicht will, daß unser Volk im Abgrund der Zwietracht versinke, helfe mit an der geistigen Erneuerung und gleichberechtigten Eingliederung aller ehrlich schaffenden Kreise in Staat, Wirtschaft und Gesellschaft, indem er am 5. März wählt

Liste 8 Christl. soz. Volksdienst.

176. Annonce der NSDAP zur Reichstagswahl

Quelle: MB 4. März 1933
(nicht im Nachlass Dirr!)

14 Jahre Marxismus haben Deutschland ruiniert

1 Jahr Bolschewismus würde Deutschland vernichten

Deutsche Volksgenossen! Morgen habt Ihr zu entscheiden, ob in Zukunft eure Heimat durch Bolschewisten zerstört wird oder ob der Führer des Deutschen Volkes Adolf Hitler eure Heimat schützt. Rechnet ab mit den bolschewistischen Mordbrennern und mit denen, die in den letzten 14 Jahren nicht den Mut aufbrachten, gegen den Volkszerstörer Marxismus anzukämpfen.

Wählt den Frontsoldaten Adolf Hitler Liste 1

SWASTIKA
N.S.D.A.P.
Badnang
Heute abend 1/2 8 Uhr im Bahnhofshotel
großer und kleiner Saal
Öffentliche
Wahl-Kundgebung
Die SA-Kapelle Franz-Stuttgart spielt.
Ab 8 Uhr wird die Königsberger Rede des Reichskanzlers
Adolf Hitler
durch Lautsprecher übertragen.
Saalöffnung 7 Uhr Eintritt 50 Pfg.
|| Der Beginn der Kundgebung marschirt die SA. durch die Straßen der Stadt. ||

Abb. 203: Annonce im MB vom 4. März 1933 zu einer Wahlkundgebung der NSDAP am selben Abend im „Bahnhofshotel“.

Vorläufiges Gesamtergebnis aus dem Reich

	Reichstagswahl 5. März 1933 Sitze		Reichstagswahl 6. Nov. 1932 Sitze	
Gültige Stimmen	39 316 873		35 471 745	
Nationalsozialisten	17 265 823	288	11 737 015	193
Sozialdemokratie	7 178 505	125*	7 251 752	121
Kommunisten	4 845 379	81	5 980 540	100
Zentrum	4 423 161	73	4 230 644	72
Kampffront Schwarz-Weiß-Rot	3 132 595	52	3 019 113	52
Bayrische Volkspartei	1 072 893	19	1 095 909	18
Deutsche Volkspartei	432 105	**	661 794	11
Demokraten	333 487	*	309 613	2
Wirtschaftspartei	—	—	110 117	2
Christl. Volksdienst	384 120	**	404 161	5
Bauern- und Weingärtnerbund	83 828	1	105 216	2
Andere Parteien	52 750	—	282 506	—

* Sozialdemokraten und Staatspartei erhalten zusammen 125 Sitze.
** Deutsche Volkspartei, Christl. Volksdienst, Deutsche Bauernpartei und Hannoveraner erhalten zusammen 8 Sitze.

Abb. 204: Gesamtergebnis der Reichstagswahl vom 5. März 1933.

177. Bericht über eine Gemeinderatssitzung nach Hitlers Sieg in der Wahl vom 5. März 1933 – keine Revolution, sondern erstaunlicherweise nur Banalitäten

Quelle: MB 7. März 1933
(nicht im Nachlass Dirr!)

Auf Freitag nachm. wurde der Gemeinderat zu einer Sitzung unter Leitung von Herrn Bürgermeister Dr. Rienhardt¹⁹ einberufen.

Folgende Punkte kamen zur Erledigung: Die Erweiterungen der Wasser- und Gasleitungen in der Schöntaler Straße, am Größeweg und auf dem Hagenbach wurden genehmigt. Gesamtbetrag für die Legung der Wasserleitungsrohre 4094 M., für die Gasrohre 1438 M. Durch die Verbindung der Leitung in der Ludwigstraße mit der Leitung auf dem Hagenbach (Neubau Gall) wird die Wasser-Ringleitung zwischen Aspacher Straße und Sulzbacher Straße hergestellt. Etwaigen Störungen kann nun jederzeit begegnet werden. Ausführung der Grabarbeit wurde dem Baugeschäft O. Bäuerle zum Angebot von 792 M. übertragen. Die Arbeit ist mit hiesigen Erwerbslosen auszuführen. Die Wasserleitungsrohren-Lieferung ging an die Firma Adolf Reißer, Böblingen, um ihr Angebot von 1839 M. Die Schachtdeckel liefert die Firma

Streicher, Cannstatt. – Vergeben wurde die **Neubereifung des städtischen Lastwagens** an die Firma Kummerer u. Co. um den Nettopreis von 877 M. für 6 Reifen. – Dem Telegrafenvorarbeiter Pfitzenmaier wurde am Hindenburgweg ein Bauplatz zu 2,20 M. für den Qm. überlassen. Der Preis für den Platz samt Anlagebeitrag beträgt 1342 M.

Dem Gesuch der Gemeinde Allmersbach (Marbach) um Aufnahme in den **Gewerbeschulverband Backnang** wurde zugestimmt. – Der Antrag, die Gewerbeschulpflicht auf sämtliche Fortbildungsschüler auszudehnen, wurde abgelehnt.

Die Erhöhung der Wochenstundenzahl von 7 auf 8 an der **Gewerbeschule** wird bei der augenblicklichen Sachlage gutgeheißen.

Die Schülerzahl an der evang. **Volksschule** betrug im Jahre 1932/33 noch 799 Schüler. Heuer steigt sie auf 855. Die 8. Klasse (seither 27 Schüler) erhöht sich auf 86 (50 Knaben, 36 Mädchen). Diese Zunahme löste den Antrag auf **Errichtung einer weiteren Schulstelle** durch den Ortsschulrat aus. Der Gemeinderat entschließt sich für die Schaffung einer unständigen Lehrstelle. Auf diesem Wege wird die Durchschnittszahl einer Klasse von 45 Schülern (seither 42) erreicht. Nach einer Uebersicht des Rektorats ist eine Abnahme der Schülerzahlen in Backnang vorläufig nicht in Aussicht zu nehmen. Die Errichtung der 20. Schulstelle bringt der Stadt eine Belastung im neuen Haushalt von 1350 M.

Die Entscheidung, ob ein Kinderfest 1933 oder 1934 stattfinden soll, wurde um einige Wochen vertagt.

178. Bericht über Flaggenhissung am Rathaus am 11. März 1933

Quelle: MB 13. März 1933
(nicht im Nachlass Dirr!)

Am Samstag nachm. 5 Uhr marschierte die SA. der Natsoz. Deutschen Arbeiterpartei vor das Rathaus, an dessen aufstrebender Vorderfront die Hissung der Hakenkreuzflagge, der schwarz-weiß-roten Fahne und der württ. Lan-

Das Ergebnis in Württemberg				
	Reichstagswahl 6. 11. 32		Reichstagswahl 5. 3. 33	
Stimmberchtig	1 814 921		1 826 811	
Abgegebene Stimmen	1 321 606		1 583 026	
Gültige Stimmen	1 313 769		1 575 910	
Stimmfalsche	28 278			
	Stimmen	Sitze	Stimmen	Sitze
1. Nationalsozialisten	344 840	5	661 631	11
2. Sozialdemokraten	200 142	3	251 674	3
3. Kommunisten	190 765	3	144 266	2
4. Zentrum	268 765	4	279 627	4
5. Schwarz-Weiß-Rot	69 917	1	80 248	1
7. Deutsche Volkspartei	19 515	—	10 888	—
8. Christl. Volksdienst	55 865	1	48 928	1
9. Demokraten	39 353	1	35 409	—
11. Bauernbund	105 216	2	83 558	1
Sonstige	19 391			
		20		23
Wahlbeteiligung 86,6 (71) %				

Abb. 205: Ergebnis der Reichstagswahl in Württemberg.

¹⁹ Dr. Albert Rienhardt (1877 bis 1953). Rechnungsrat. 1921-1945 Bürgermeister von Backnang. Zu Rienhardt siehe: Königstein (wie Anm. 2), S. 49-56.



Abb. 207: Große Menschenmenge bei der Flaggenhissung am Rathaus am 11. März 1933.

desfarben in Anwesenheit einer freudig erregten Menschenmenge erfolgte.

Herr Stadtrat Dirr sprach zu dem historischen Vorgang der Besiegung der nationalen Revolution Worte ernster Mahnung und treudeutschen Gedenkens. Die SA. sang einen Vers des Horst-Wessel-Liedes.

Die SA.-Marschkolone marschierte dann zum Postamt und zur Realschule.²⁰ Auf beiden Gebäuden wurde ebenfalls das Panier der nationalen Bewegung aufgezogen.

Ueber den Sonntag waren zwischen beiden öffentlichen Gebäuden Doppelposten vor Gewehr, die auf- und abpatrouillierten.

Ohne jegliche Störung hat sich der erhebende Akt abgewickelt.

179. Bekanntmachung des württembergischen Staatsministeriums und der Stadt Backnang über die künftigen Flaggen sowie über einen schulfreien nationalen Feiertag am 21. März 1933

Quelle: MB 21. März 1933

(nicht im Nachlass Dirr!)

Bekanntmachung des Staatsministeriums.

Für Dienstag, den 21. März, den Tag der feierlichen Eröffnung des neugewählten Reichstages, ordnet das Staatsministerium nach dem Vorgehen der Reichsregierung folgendes an:

1. An sämtlichen Dienstgebäuden des Staates, der Gemeinden und der öffentlichen Körperschaften ist am 21. März nach dem Erlaß

²⁰ Das Postamt war zu der Zeit noch im Gebäude Bahnhofstraße 10, die Realschule im sog. „Bandhaus“ (Stiftshof 6) untergebracht. Einwohnerbuch der Oberamtstadt Backnang, Backnang 1934, S. 47.



Abb. 208: Das Rathaus mit der schwarz-weiß-roten Reichsfahne, der Hakenkreuzfahne und der Fahne mit den württembergischen Landesfarben.

des Herrn Reichspräsidenten vom 12. März d. J. die schwarz-weiß-rote Flagge und die Hakenkreuzflagge zu hissen.

2. Der 21. März ist bei allen staatlichen Behörden dienstfrei. Der für Sonntage und Feiertage vorgesehene Bereitschaftsdienst wird dadurch nicht berührt. Die Gemeinden und öffentlichen Körperschaften werden ersucht, sich diesem Vorgehen anzuschließen. Stuttgart, den 19. März 1933. Das Staatsministerium. (gez.) Murr, Mergenthaler, Dr. Dehlinger.²¹

Backnang, 21. März. Im Rahmen des nationalen Festtages in Potsdam tragen die staatlichen, städtischen und privaten Gebäude die Fahnen Schwarzweißrot und das Hakenkreuz auf weißem Felde.

Um die Mittagszeit werden die Glocken von den Türmen in Stadt und Land den Augenblick verkündigen, da an heiliger Stätte in der Garnisonskirche zu Potsdam der greise Reichspräsident und Feldmarschall in Ehrfurcht und Dankbarkeit der für Deutschland Gefallenen gedenkt, und von neuem das Gelöbnis für den im vorigen Jahrhundert gegründeten deutschen Nationalstaat sich erfüllt.



Abb. 209: Flaggenhissung auf dem Postamt am 11. März 1933.

²¹ Wilhelm Murr (1888 bis 1945). Kaufmännischer Angestellter, 1928-1933 NS-Gauleiter in Württemberg, 1933 Württembergischer Staatspräsident, 1933-1945 Reichsstatthalter in Württemberg; Christian Mergenthaler (1884 bis 1980). Lehrer, 1924 MdR, 1924-1933 MdL, 1933-1945 Württembergischer Ministerpräsident und Kultminister; Dr. Alfred Dehlinger (1874 bis 1959). Finanzamtmann, 1924-1942 Staatsminister im württembergischen Finanzministerium. Raberg (wie Anm. 7), S. 134f, 562f u. 595f.

Heute Abend 8 Uhr wird sich die Einwohnerschaft auf dem alten Marktplatz einfinden, um im Angesichte des Gefallenen Denkmals den Tag durch eine nationale Feier in der großen Öffentlichkeit zu begehen.

Herr Bürgermeister Dr. Rienhardt wird in einer Ansprache auf die Bedeutung des Tages hinweisen.

Der Liederkranz, die Liedertafel und die Sängergesellschaft des Turn-Vereins werden 2 Chöre vortragen.

180. Bericht zur „Nationalen Feier“ am Kriegerdenkmal in Backnang anlässlich des „Tages von Potsdam“ am 21. März 1933

Quelle: MB 22. März 1933
(nicht im Nachlass Dirr!)

Im wahrsten Sinne des Wortes wurde der gestrige Abend zu einem Erlebnis nationalen Einsseins in deutschem Geist und Herzen. Dem neuerstandenen freien Deutschland galt der gewaltige Aufmarsch der etwa 2500 Menschen aus allen Berufen und Ständen unserer Stadt, Männer und Frauen, Schulen und Vereine und die vielen Jungen und Mädchen zur nationalen Feier. Kopf an Kopf reihte sich auf dem großen

öffentlichen Platze. Ein herzerhebender Anblick! Begeisterung erfüllte alle!

Das Gefallenen-Denkmal – in Dankbarkeit gedenken wir des heimgegangenen Stifters²² – war von einem Hain grüner Blattpflanzen umgeben. Hakenkreuzfahne und schwarz-weiß-rotes Banner flankierten das steinerne Bild vom hohen Lied treudeutscher Kameradschaft, welches uns täglich an die große Zeit von deutschem Kämpfen, Ringen, Siegen und Ermatten erinnert und an die gebrachten Opfer mahnt!

Um 7.45 Uhr erklang vom Turme des alten Michaeliskirchleins [= Stadtturm] der wunderbare Vierklang der erzenen Glockenstimmen. Wie feierlich bereitete das Glockengeläute die einzigartige Weihestunde vor.

Nach dem klangvollen Spiel der Stadtkapelle unter Stadtkapellmeister E. Steiner²³ traten die Gesangsvereine (Liederkranz, Liedertafel und Turnverein-Singchor) unter H. Schinks²⁴ Leitung auf mit dem markigen Lied: „Wo gen Himmel Eichen ragen“. Wie mächtig hallte der Männerstimmen Kraftgesang über unsern ehrwürdigen alten Marktplatz mit seinem feingegliederten Aufbau der Giebel und Dächer.

Von des Tages hoher geschichtlicher Bedeutung handelte die Ansprache von Bürgermeister Dr. Rienhardt. Der treffliche Inhalt der Rede wird im Wortlaut folgen. Klar und deutlich war jedes Wort verständlich und drang an die Herzen der laufenden Menge.

Im „Niederländischen Dankgebet“, von den Gesangsvereinen gemeinsam mit der Stadtkapelle aufgeführt, stieg der Dank zum Herrn der Welt droben überm Sternenzelt empor, um ihm Ehre und Dank darzubringen für das Große, das er an unserem Volk getan hat.

An der Feier hatten teilgenommen, der stellv. Oberamtsvorstand Dr. Reuß, Dekan Klinger, Regierungsrat Sigel²⁵ und eine Reihe von Ge-

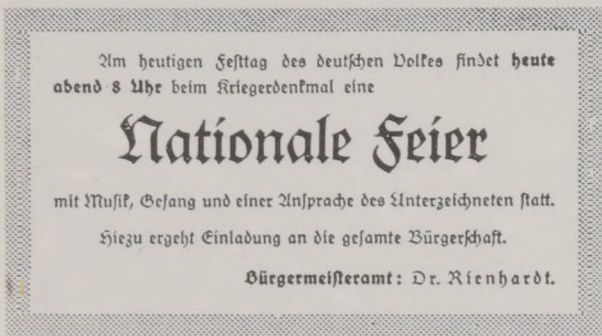


Abb. 210: Einladung im MB vom 21. März 1933 zur „Nationalen Feier“ am selben Tag.

²² Das am 21. September 1924 eingeweihte Kriegerdenkmal unterhalb des Turmschulhauses wurde von Lederfabrikant Fritz Schweizer (1873 bis 1927) gestiftet. MB vom 21. u. 22. September 1924.

²³ Ernst Steiner (1890 bis 1942). Musikdirektor. Steiner kam am 2. August 1919 von Calau/Brandenburg nach Backnang. StAB Alte Einwohnermeldekartei, Karte „Ernst Steiner“. Er bekam am 21. November 1919 vom Backnanger Gemeinderat die Erlaubnis, seiner Kapelle die Bezeichnung „Stadtkapelle“ geben zu dürfen. StAB Bac G 001-72, S. 199. Am 13. November 1920 heiratete er Emma Zink (1897 bis 1971), Tochter des Backnanger Stadtmusikus Hermann Zink (1863 bis 1945). StAB Alte Einwohnermeldekartei, Karten „Hermann Zink“ und „Emma Steiner“.

²⁴ Hans Schink (1881 bis 1943). 1909-1934 Musiklehrer am Seminar. StAB Alte Einwohnermeldekartei, Karte „Hans Schink“.

²⁵ Dr. August Reuß (1902 bis 1986). Regierungsrat. 1933 Amtsverweser in Backnang. 1936-1942 Landrat in Backnang. Die Amtsvorsteher der Oberämter, Bezirksämter und Landratsämter in Baden-Württemberg 1810 bis 1972. Hrsg. von der Arbeitsgemeinschaft der Kreisarchivare beim Landkreistag Baden-Württemberg, Stuttgart 1996, S. 460f; Karl Klinger (1871 bis 1937). 1921-1934 Dekan in Backnang. StAB Alte Einwohnermeldekartei, Karte „Karl Klinger“; Erwin Sigel (1877 bis 1953). Regierungsrat. 1924-1947 Vorsteher des Backnanger Finanzamtes. StAB Nachlass Sigel, Bü 1-3; StAB Alte Einwohnermeldekartei, Karte „Erwin Sigel“.

meinderatsmitgliedern. Anschließend fand im Bahnhofhotel ein SA-Appell statt, über den wir noch in nächster Nummer Ausführungen machen werden.

Gegen 10 Uhr wurde auf dem Hagenbach auf dem schönen Platz des Turnvereins das Höhenfeuer abgebrannt. Des Flammenstoßes Geleucht wurde angefacht. Das zum Himmel lodernde Feuer – ein Fanal in die Zukunft. Es entflamte in allen Herzen die Liebe zur Heimat, zum Dienst am Nächsten, an Volk und Vaterland. Heil Deutschland!

181. Fortsetzung des Berichts zur „Nationalen Feier“ am Kriegerdenkmal in Backnang anlässlich des „Tages von Potsdam“ am 21. März 1933

Quelle: MB 23. März 1933
(nicht im Nachlass Dirr!)

Wir rufen das große Geschehen der nationalen Eintracht noch einmal in das Blickfeld unserer Leser, indem wir ihnen die Rede von Herrn Bürgermeister Dr. Rienhardt im Wortlaut vor Augen stellen:



Abb. 211: „Nationale Feier“ am Kriegerdenkmal am 21. März 1933.

Deutsche Männer, deutsche Frauen, deutsche Jugend

Vor 14 Jahren ist auf jenen Stufen gegenüber die rote Revolution auch in unserer Stadt ausgerufen worden;²⁶ heute künden wir von den Stufen dieser heiligen Stätte das Ende deutscher Knechtschaft, die Wiedergeburt des deutschen Geistes, die Einkehr neuen Verantwortungs- und Pflichtbewußtseins.

An dieser hehren Stätte geloben wir Treue unserem Vaterland und unserem Volk, grüßen wir die deutsche Schicksalswende, grüßen wir die neuen Symbole des deutschen Vaterlandes: das „Schwarz-Weiß-Rot“ der alten deutschen Größe, und das Hakenkreuz der jungen Kraft!

Wir danken den Männern, die das unmöglich Geschiehene vollbracht, das deutsche Volk emporgeworfen und zu neuer Hoffnung, Begeisterung und Pflichterfüllung geführt haben.

Jubel der Freude durchbrausen in diesen Stunden die deutschen Gauen und erfüllen die deutschen Herzen, Begeisterung über die wundervolle Einheit der Nation, Freude über das deutsche Wunder der nationalen Erhebung!

Die Bedeutung des heutigen Tages vermögen wir heute gar nicht genügend zu erkennen und zu erfassen. Im Buch der deutschen Geschichte wird er leuchtend eingetragen sein!

Flammenzeichen mußten rauchen und entsetzliche Abgründe sich auftun, bis der letzte Appell an das deutsche Volk die deutsche Seele endlich wachgerüttelt, bis sie plötzlich in grimmigem Schmerz und Trauer die Fesseln gesprengt und in eigenem Selbstbestimmen die Einheit des deutschen Geistes und des deutschen Willens die Morgenröte der deutschen Zukunft heraufgeführt hat.

Ein von einem Manne, von Adolf Hitler, zum Siege getragener Gedanke, die große Idee „Deutschland“, hat das Unglaubliche vollbracht, hat Neuland aufgebrochen, in das die Samenkörner: deutscher Glaube, deutsches Sehnen und Hoffen, deutscher Wille und deutsche Treue gesenkt werden, – und in dem sie reisen werden!

Die deutsche Jugend, die irregeleitet und verständnislos die „Internationale“ gegröhlt, singt heute stolz und tapfer „O Deutschland hoch in Ehren!“ und freut sich ihrer selbsterrungenen Wehrhaftigkeit.

Euch, junge Mitbürger, bewundere und beneide ich! Euch ward gegeben zu kämpfen und zu siegen und Euch sind anvertraut die heiligsten Güter unseres Volkes! Behütet sie, – haltet die Flammen der Vaterlandsliebe, des Glaubens und der Hoffnung lohnend und leuchtend, und leuchtet allezeit in alle Winkel und Gassen, in denen Kleinmut, Verrat und Niedertracht lauern.

Die Gefährlichkeit und Inhaltlosigkeit hochtönender Schlagworte und weltferner Ideen ist unserem Volke endlich klar geworden, vernünftiges, pflichtbewußtes, gläubiges Denken und die Tat treten an ihre Stelle!

Die Bleigewichte des verlorenen Krieges, die die deutsche Kraft verbrauchten und uns hilflos machten, sind abgeworfen; die Nutznießer der gestürzten Macht lautlos verschwunden und die dunkelsten Kräfte des menschlichen Geschlechtes überwältigt.

Hoffnungsfroh sehen wir zur neuen Autorität in Staat und Reich empor, die Verstand, Verantwortungsbewußtsein und Unantastbarkeit führt und zügelt. Und in strenger Pflichterfassung und Opfermut steht das deutsche Volk bereit, den Kampf mit der deutschen Not, mit der Arbeitslosigkeit und der Hoffnungslosigkeit zu führen.

In dieser ernsten und feierlichen Stunde mahnt uns dieser Ort, der 335 Brüder unserer Stadt in Ehrfurcht und Dankbarkeit zu gedenken, die in dem Geiste für uns kämpften und starben, dessen Auferstehung wir heute feiern.

Ihr Opfertod und ihr Vermächtnis sind uns immerdar Mahner und Gewissen. Angesichts ihres Ehrenmals der „Treue bis in den Tod“ geloben wir in diesem hehren Augenblick aufs neue deutsche Treue und Pflichterfüllung bis zum Letzten, und ehren wir ihr Gedenken, indem wir einige Augenblicke in ehrfürchtiger, lautloser Stille verharren.

²⁶ Am 10. November 1918 hatte Wilhelm Erlenbusch (vgl. Anm. 4) zusammen mit einer großen Menschenmenge auf dem Marktplatz der neuen Republik Württemberg gehuldigt und gleichzeitig die Bildung eines Arbeiterrates gefordert, der sich in erster Linie um die Verbesserung der Lebensmittelversorgung, Erhöhung der Löhne und bessere Unterstützung der Armen und Kranken kümmern sollte. MB vom 12. November 1918.

Und nun, liebe Mitbürger, gehen wir erhaben, hoffnungsfroh und willensstark jeder an den Platz, der ihm am Webstuhl der Zeit zugewiesen ist. Trennen wir uns mit dem festen Gelöbniß einig zu bleiben und Frieden zu halten. Mahnend gebe ich Euch mit auf den Weg, was schon E. Moritz Arndt²⁷ nicht umsonst gesagt hat: „Denn durch der Herzen Zwietracht ist das Unheil gekommen, und durch die Torheit der Feigen plagten fremde Henker dich. Und ihr sollt wieder brüderlich gesellen zueinander alle, die ihr Deutsche heißt und den Trug bejammern, der euch so lange entzweit hat und sollt gedenken, wie ihr euern Kindern und Kindeskindern die Freiheit hinterlassen müsset. Und ihr sollt die zerrissene Treue und Liebe wieder zusammenbinden und die Eintracht und Freundschaft brüderlich beschwören.“

Dann, Deutschland, wird dein Morgen tagen! Laßt uns nun mit heißem Herzen und heißen Wünschen der Männer gedenken, die des Reiches und der Länder Zügel führen, die unser ganzes Vertrauen besitzen, die ein götliches Geschick in schwerem Kampfe zum Siege führen möge.

Ein dreifaches Sieg-Heil unserem verehrten Herrn Reichspräsidenten, dem Herrn Reichskanzler und den Männern an der Spitze unseres Schwabenlandes!

Anschließend erfolgte ein Appell der SA-Formationen im Festsaal des Bahnhofhotels in Beisein von zahlreichen Angehörigen der Nationalsoz. Deutschen Arbeiterpartei, Gästen und Freunden aus der nationalen Front, ferner Mitglieder der Kriegervereinigung.

Herr Sturmbannführer Jonetz nahm die Meldung der angetretenen SA-Mannschaften entgegen. Er richtete an die Nationalsozialisten eine Ansprache, in der er auf den Stimmungsumschwung hinwies; auf dem Marktplatz habe man von der Begeisterung auch in Backnang etwas verspürt. Sie zeuge davon, wie die Gedanken zielbewußter Führer den Durchbruch erzwingen. Zahlreiche scharz-weiß-rote Fahnen seien aus der Verborgenheit auferstanden. Unter dem Hakenkreuz, das ein Band um alt und jung schlinge, gelte es, sich mit festem

Willen für eine bessere Zukunft einzusetzen. Demnächst werden die SA-Männer Waffen erhalten. Denn zunächst drohen noch der Brand und Bomben. Aber die Führung sei entschlossen, jeden Feind niederzukämpfen. Möge es gelingen, zwischen der alten und neuen Generation immer fester das Band der Zusammengehörigkeit zu knüpfen. Dann erinnerte er die Mannschaft an den Fahneneid, den sie dem Führer Adolf Hitler geleistet haben. Ihm danken wir für seine überlegene und klare Führung; eine nationale Revolution von grandioser Wirkung hat sich so gut wie verlustlos abgespielt.

Dann entwickelte nach der politischen Seite Herr Stadtrat A. Dirr die Erfolge des 30. Januar, 5. und 21. März. Die nationalsozialistischen Kräfte seien zur Entfaltung gekommen. Unser Volk habe die Bedingungen geschaffen für eine Neuordnung im Reiche. Wäre es möglich, jetzt vom Himmel herabzusehen, so würden wir in Städten und Dörfern Freudenfeuer aufleuchten sehen als Ausdruck der Freude über die bahnbrechende nationale Umgestaltung, die nun im Aufbruch sei. Das kapitalistische System ist bankerott. Wir geben die Versicherung, daß wir die Verstrickung des deutschen Wirtschaftswezens von dem internationalen Marxismus befreien werden. Wir wollen erreichen, daß die schrankenlose Herrschaft des Geldfachs beseitigt wird. Ein Markstein in der Geschichte ist heute aufgerichtet worden. Wir verehren in Adolf Hitler das Haupt der Braunen Armee. Wir danken ihm, daß er das deutsche Volk zu nationalem Denken erzogen hat. In Wehmut gedenken wir so manches SS-Kameraden, der sein Leben im Kampf um die deutsche Sache hingegeben habe.

Möge das nationale Deutschland sich zusammenfinden. Wir geben jedem die Hand, der sie uns entgegenstreckt. Was sich uns entgegenstellt, werden wir wegräumen. Wir bedürfen nun der Ruhe und Ordnung. Möge jeder, der guten Willens ist, auf seinem Platz mithelfen, bis zum endgültigen Sieg.

Deutschlandlied und Horst-Wessel-Lied wurden auf diese Ansprachen gesungen.

Die Stadtkapelle spielte Märsche und vater-

²⁷ Ernst Moritz Arndt (1769 bis 1860). Schriftsteller. Populärster politischer Publizist und Dichter der „Befreiungskriege“ gegen Napoleon. Seine Werke „nährten den Glauben an deutsch-nordische Überlegenheit, gaben dem Haß gegen fremde Völker anschauliche Form, beschwörten soldatischen Heldenmut und dienten so noch lange zur Kriegsverharmlosung und als lyrisches Beiwerk völkischer Ideologie“. Killy / Vierhaus (wie Anm. 15). S. 173.

ländische Weisen. Ihr wurde samt ihrem Kapellmeister E. Steiner großer Beifall zuteil.

Im Verlauf der Veranstaltung ergriff noch das Wort der stellv. Oberamtsvorstand, Regierungsrat Dr. Reuß. Er brachte den Dank der Gäste zum Ausdruck und betonte, daß es ihn mit stolzer Freude erfülle, in diesen Tagen der nationalen Erhebung das Oberamt Backnang verwalten zu dürfen. Während in den Tagen der Revolution über dem Oberamt die rote Fahne gehißt worden sei, wehen dort jetzt die Fahne schwarz-weiß-rot und das Hakenkreuzbanner.²⁸ Die SA, die um das Erreichte so große Verdienste habe, möge sich weiterhin in den Dienst des Aufbaues stellen. Aus Potsdam haben wir heute die erhebenden und markigen Worte aus dem Munde des Reichspräsidenten u. des Reichskanzlers Adolf Hitler gehört, die uns allen tief zu Herzen gingen. In der Gemeinschaft der deutschen Stämme wollen wir Württemberger in alter Zähigkeit und Treue am großen Werke der Wiederaufrichtung unseres geliebten deutschen Vaterlandes mitarbeiten. – Dann ertönte das Württemberger Lied, in dem Gelöbnis ausklingend: Wir Schwaben gliedern uns als wackere Deutsche in das einige ganze Deutschland ein.

182. Bericht des Backnanger NSDAP-Geschäftsführers H. Rimmele über die Entwicklung der NSDAP in Backnang

Quelle: StA Backnang, Nachlass Dirr, Bü 1, maschinenschriftliches Skript

Die NSDAP im Kreis Backnang.
1932-1933. (Von Geschäftsführer H. Rimmele)

Organisation:

Im Rahmen der allgemeinen Entwicklung der NSDAP in Württemberg wurde gegen Ende des Jahres 1931 durch Pg. Dirr am Sitz der damaligen Kreis- und Bezirksleitung eine Geschäftsstelle geschaffen. In der Geschäftsstelle sollten die Arbeiten erledigt werden, die der Kreis- und Bezirksleiter und seine ehrenamtli-

chen Mitarbeiter neben dem Beruf nicht mehr erledigen konnte[n]. Gleichzeitig wurde von dort aus die Verwaltung der Ortsgruppe Backnang geführt.

Der seinerzeitige Bezirk umfasste die Oberämter Backnang, Marbach, Gaildorf und Hall. Dem pol. Kreis Backnang gehörte ausser dem Oberamt Backnang noch ein Teil des Oberamtes Marbach an. Zum Gegensatz mancher pol. Kreise in Württemberg waren im Kreis Backnang verhältnismässig wenig Ortsgruppen und Stützpunkte. Für die Ortsgruppen- und Stützpunktleiter war dies ohne Zweifel mit grosser Arbeit verbunden. Doch lag hierin für die Bewegung eine grosse Sicherheit. Die Ortsgruppen und Stützpunkte waren mit unbedingt zuverlässigen Pg. besetzt. Die Erfolge, die die Bewegung erzielte, zeigten, dass es besser war, weniger aber unbedingt zuverlässige Pgg. als öffentliche Träger der Idee aufzustellen, als zu versuchen, aus propagandistischen Gründen neue Stützpunkte zu errichten und dabei das Pech zu haben, einen weniger geeigneten Mann als Repräsentanten der Bewegung vor die Bevölkerung hinzustellen.

Der Geschäftsstelle wurde eine kleine Buchhandlung angegliedert. Zuerst war dieselbe durch Pg. Rau ab Febr. 32 durch Pg. Rimmele besetzt.

Anfang 1932 waren die Ortsgruppen und Stützpunkte noch in der einfachen organisatorischen Form.

Wir hatten im Kreis Backnang 11 Ortsgruppen und Stützpunkte. Die Leiter waren folgende:

Backnang:	Bis Anfang 1933 Pg. Dirr, dann Pg. Stoppel ²⁹
Murrhardt:	Pg. Karl Hamann
Sulzbach:	Pg. Adolf Nell
Althütte:	Pg. Willi Eisenmann
Unterweissach:	Pg. Gotthilf Klenk
Heiningen:	Pg. Richard Stephan
Oppenweiler:	Pg. Karl Kizele
Grossaspach:	Pg. Reinhold Raimund und Fritz Rau
Fornsbach:	Pg. Karl Rupp
Kirchberg:	Pg. Paul Wörner
Burgstall:	Pg. Gottlob Schad.

²⁸ Das Oberamt war zu der Zeit im Gebäude Stifshof 11 (heutiges Amtsgericht) untergebracht. Einwohnerbuch (wie Anm. 20), S. 46.

²⁹ Dr. Walter Stoppel wurde 1896 in Cannstatt geboren und kam 1921 nach Backnang, wo er in der Dilleniusstraße 13 eine Zahnarztpraxis betrieb. 1933-1945 NSDAP-Ortsgruppenleiter. Er zog 1950 nach Schwäbisch Hall. StAB Alte Einwohnermeldekarte, Karte „Dr. Walter Stoppel“. Bis 1938 gab es in Backnang nur eine Ortsgruppe, ab 1939 wurden drei Ortsgruppen (Backnang-Mitte, Backnang-Ost und Backnang-West) gebildet. Königstein (wie Anm. 2), S. 173f.

Im Laufe des Jahres 1932 wurde mit der Einführung der Dienstanweisung für die PO die Neuorganisation durchgeführt. Die Ortsgruppen und Stützpunkte blieben bestehen. Es wurde nach der neuen Dienstanweisung die Bezirkseinteilung aufgehoben. Fortan gab es nur noch Kreise. Der Kreisstab wurde entsprechend der Dienstanweisung neu besetzt. Die Zellen- und Blockorganisation in den Ortsgruppen und Stützpunkten durchgeführt. Hierbei wurde es als besonders störend und hemmend empfunden, dass die S.A. von der obersten S.A.-Führung den Befehl hatte, keinen Dienst innerhalb der PO verrichten zu dürfen. Besonders auf dem Lande, wo doch jeder Aktivist S.A.-Mann war, wirkte sich dieses Verbot ungünstig aus.

Im Rahmen der Neuorganisation wurde die NS-Hago³⁰ unter der Führung der Pg. Boss und Morcher³¹ gegründet. Ebenso wurde im Laufe des Jahres 1932 die NS-Bauernschaft gegründet, die sich besonders gegen Ende des Jahres sehr gut entwickelte. An die Spitze dieser Gliederung wurde durch den Kreisleiter Pg. Kummer, Sulzbach, berufen.

Die Hitler-Jugend, die anfänglich klein war, entwickelte sich unter Führung ihres Führers Friedrich zu einer starken und straff organisierten Einheit. Hier ist besonders darauf zu achten, dass die Werbung auf dem Lande für die H.J. sehr erschwert war. Der Junge auf dem Lande zeigte wohl reges Interesse an der H.J., doch fehlte ihm Geld und Zeit um sich in den Dienst zu stellen. Vor allem war das mangelnde Verständnis der Eltern daran schuld, das zum Teil noch in der heutigen Zeit vorhanden ist. Als Untergliederung der H.J. wurde zuerst in

Backnang und dann in einigen Orten des Bezirks der Bund Deutscher Mädel unter Führung von Pgn. Maria Vogel³² gegründet. Da den Schülern jede Zugehörigkeit zur H.J. verboten war, wurden die Jungen, die noch die Realschule besuchten, im NS.-Schülerbund unter Führung von Knapper jr.³³ zusammengefasst und bis zur Überleitung zur H.J. betreut. Die Angehörigen des Seminars, die entgegen dem Verbot des Kultusministers Angehörige der NSDAP waren und innerhalb der Ortsgruppe Backnang einen Block und in der S.A. eine Sturm bildeten, wurden zu Beginn 1933 in den NS-Studentenbund übergeführt, so dass auch diese Gliederung im Kreis vorhanden war.

Die Bemühungen des Sachbearbeiters für Arbeitsdienstfragen, das Arbeitslager Cottenweiler als Lager des N.H. aufzustellen, misslangen. Der N.H. (Nationaler Hilfsdienst e. V.) war die getarnte Organisation der NSDAP zur Vorbereitung der Arbeitsdienstpflicht. Gegen Ende 1932 konnte als erstes nationalsozialistisches Lager im Kreise das Arbeitslager Sulzbach/M. des N.H. eröffnet werden. Schon vor Eröffnung dieses Lagers stellten sich die Pg. Ehli und die Brüder Knödler und Blank dem N.H. als Arbeitsdienstfreiwillige zur Verfügung. Sie gehörten dem ersten Lager des N.H., dem Lager Siegfriedshalde bei Welzheim an.

Die nationalsozialistischen Frauen fanden sich in der NS-Frauenschaft zusammen; unter Leitung der Pgn. Friedrich³⁴ wurden bald in einigen Orten die Gründung der Frauenschaft vollzogen.

Die NSBO³⁵ wurde, zu Beginn 1932 in ihren Anfängen vorhanden, im Laufe des Jahres stark ausgebaut.

³⁰ Nationalsozialistische Handwerks-, Handels- und Gewerbeorganisation. Die 1933 gegründete Gliederung der NSDAP zur weltanschaulichen und wirtschaftlichen Schulung und Ausrichtung des Mittelstandes im nationalsozialistischen Sinne verschmolz 1935 mit der Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerk und Handel zur Deutschen Arbeitsfront. Benz / Graml / Weiß (wie Anm. 10), S. 607.

³¹ Otto Boss, Schneider und 1928 Mitbegründer der Backnanger NSDAP; Adolf Morcher (1894 bis 1969); Kaufmann. Königstein (wie Anm. 2), S. 33f; StAB Alte Einwohnermeldekartei, Karte „Adolf Morcher“.

³² Maria Vogel wurde 1913 in Backnang geboren. Ihre Mutter betrieb in der Schillerstraße 27 ein Woll- und Strickwarengeschäft. Einwohnerbuch (wie Anm. 20), S. 44. Nach ihrer Hochzeit verließ Maria Vogel Backnang im Jahr 1938 und verzog nach Braunsbach/Kreis Künzelsau. StAB Alte Einwohnermeldekartei, Karte „Maria Vogel“.

³³ Siegfried Knapper wurde 1915 in Strümpfelbach bei Backnang geboren. Sein Vater Gottlob Knapper (1880 bis 1957) unterrichtete an der Backnanger Volksschule. Siegfried Knapper verließ Backnang im Jahr 1967 und zog nach Stuttgart. StAB Alte Einwohnermeldekartei, Karte „Siegfried Knapper“.

³⁴ Luise Friederich (1891 bis 1961). Betrieb seit 1921 zusammen mit ihrem Mann Fritz (1894 bis 1939) die Gaststätte „Waldhorn“ (Sulzbacher Straße 28), die nach 1933 das bevorzugte Lokal der SA war. Königstein (wie Anm. 2), S. 136f; StAB Alte Einwohnermeldekartei, Karten „Luise Friederich“ und „Fritz Friederich“; StAB Az. 165-02, Akten Schankwirtschaft „zum Waldhorn“.

³⁵ Nationalsozialistische Betriebszellenorganisation. Vgl. dazu Anm. 12.

Gegner:

Die sogg. Mitte und das Zentrum waren im Kreis so schwach vertreten, dass man sie als Gegner nicht beachten brauchte. Ebenso waren Deutschnationale und Stahlhelmer ein unbekannter Begriff. Als Gegner hatten wir auf dem Lande vor allem den Bauernbund und die KPD; in den Orten des Marbacher Oberamtes war auch die SPD vertreten. In Backnang selbst waren es KPD und SPD.

Propaganda:

Die im Reiche üblichen Propagandamethoden konnten im hiesigen Bezirk nur teilweise angewandt werden. Es waren dies Flugblatt- und Plakat-Propaganda, Versammlungen und Lichtbildervorträge. Der zur Finanzierung des

Wahlkampfes z. Teil sehr erfolgreiche Broschürenvertrieb war für uns erfolglos, da die rote städtische Bevölkerung uns kein Geld für die Broschüren gab und die Landbevölkerung z. Teil kein Geld hatte und wenn solches vorhanden war, es mehr als ungern für Broschüren ausgab. Ein Teil der im Reich sehr wirksamen Propaganda wie Sprechchöre etc. konnten aus taktischen Gründen nicht benutzt werden, da die Kommune sich dieser Propagandamethoden in ganz verzerrter Form bediente. Andererseits waren z. B. in Backnang Polizeiverordnungen vorhanden, die selbst das Aufstellen von Transparenten und Werbeplakaten vor den Wahllokalen verbot(en). Die Hauptpropaganda der Bewegung, die S.A., konnte nur mangelhaft eingesetzt werden, da einige kurzsichtige SA-Führer ihre wichtigsten Aufgaben nicht erkannten oder Anordnungen und Befehle ihrer über-



Abb. 212: SA-Sturm Seminar Backnang 1932/33.

geordneten Dienststellen vollkommen falsch auffassten. Eine rühmliche Ausnahme machte der verstorbene Sturmführer Zucker³⁶ in seinem Dienstbereich. Durch das Fehlen der wichtigsten Stütze im Kampf, der SA, war naturgemäss die Arbeit für die wenigen Angehörigen der PO sehr gross. Einzelne SA-Männer, die aus früheren Zeiten die rechte Aufgabe der SA kannten, stellten sich trotz allem den örtl. pol. Leitern zur Verfügung und trugen dadurch wesentlich zum Siege bei. Die von der SA auf Anordnung der Obersten SA-Führung durchgeführte Propagandaaktion zeigte nicht den rechten Erfolg, da sie ohne Zusammenarbeit mit der PO geschah.

In Backnang konnte man beobachten, dass ein bestimmter Bevölkerungskreis unseren Veranstaltungen fern blieb. Diese wurden in eine nichtöffentliche Versammlung als Gäste eingeladen. In dieser sprach der Gauwirtschaftsberater Pg. Maurer. In der nachfolgenden Zeit konnte man beobachten, dass ein grosser Teil dieser Versammlungsbesucher unsere öffentlichen Versammlungen besuchte.

Redner:

Eine grosse finanzielle Entlastung war das Vorhandensein eigener Redner, nur war es bedauerlich, dass nicht alle im eigenen Bereiche eingesetzt wurden. An fremden Rednern waren in den Jahren 1932-33 die Pg. Mossmann, Grund, Waldmann, Mergenthaler, Müller-Stuttgart, Münchmeier, Schmidt, Krauss, van Ray, Dreher-Ulm u.a.m. eingesetzt, an kreiseigenen die Reder Pg. Dirr, Rimmel, Schüle, Dr. Keller und Reihle. Zu Versammlungsorten wurden in der Hauptsache Wirtschaftsäle gewählt. Der Versammlungsbesuch war im allgemeinen ein guter.

M.Z.:

Die Ende 1931 durch Pg. Dirr gegründete NS-Kapelle mit dem Sitz in Unterweissach wurde meist im Rahmen der SA-Propaganda eingesetzt, dagegen wurde die Standartenkapelle 119 Stuttgart zu einigen Grosskonzerten nach Backnang verpflichtet, die von grossem propagandistischem Erfolg waren.

Der Kampf:

Wie im Reich und im Lande so war auch im Kreis ein stimmungsmässiges Auf und Nieder. Zu Beginn des Jahres bis zur Reichspräsidentenwahl zeigte sich ein langsames und stetiges Aufsteigen der Bewegung. In dieser Zeit wurden die Untergliederungen gegründet und in ihrer Form so gefestigt, dass auch die schweren Erschütterungen durch den scheinbar nicht mehr enden wollenden Wahlkampf und durch die Affäre Strasser³⁷, sie nicht erschüttern konnten. Wohl zeigten sich allg. Ermüdungserscheinungen; doch wenn es zum Einsatz ging, war alles wieder in Form. Bei jedem Wahlgang wurde dem Gegner ein Teil seines Anhanges abgerungen, so dass der ehemals rote Kreis Backnang im Jahre 1932 zu den besten Nazi-Kreisen zählte³⁸. Der Abgang Strassers brachte bei manchen das Innerste zum Wanken. Naturgemäss waren die Pg. aus den Fabrikarbeitskreisen durch diesen Fall sehr beunruhigt, glaubten doch einige davon, dass dies das Aufgeben der sozialistischen Forderungen der Bewegung bedeutete. Das Vertrauen auf den Führer war jedoch so stark, bei allen Pgg., dass keiner dem Führer die Treue versagte. Etwa noch bestehende Bedenken waren nach der Schulungsversammlung der PO mit Pg. Sprenger

³⁶ Fritz Zucker (1910 bis 1934). Bauzeichner, Obersturnbannführer. Gehörte 1928 zu den Mitbegründern der Backnanger NSDAP. Königstein (wie Anm. 2), S. 33. Starb am 7. Juli 1934 bei einem Motorradunfall. MB vom 9. Juli 1934. Von 1938 bis 1945 gab es in der neuen Sachsenweiler-Siedlung eine nach ihm benannte Straße (heute: Waldstraße). Helmut Bomm: Was Straßenschilder erzählen, Backnang 1986, S. 101.

³⁷ Gregor Straßer (1892 bis 1934). Gauleiter in Niederbayern, 1924-1932 MdR, 1926-1930 Reichspropagandaleiter. Gehörte dem linken Flügel der NSDAP an. Sein Versuch, Ende 1932 eine parlamentarische Mehrheit unter der Einbeziehung verschiedener Parteien und der Gewerkschaften (sog. „Querbund“) zu Stande zu bekommen, scheiterte am Widerstand Hitlers. Daraufhin legte er alle Parteiämter nieder. 1934 während des „Röhm-Putsches“ ermordet. Siehe dazu: Udo Kissenkoetter: Gregor Strasser und die NSDAP, Stuttgart 1978 (= Schriftenreihe der Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte 37).

³⁸ Die Wahlergebnisse aller württembergischen Oberämter bei den Wahlen vom 31. Juli und 6. November 1932 in: MB vom 1. August und 7. November 1932.

verschwunden. Von diesem Tage ab fasste jeder Pg., der vorher eine kleine Schwäche verspürte, neuen Mut und schritt weiter gläubig hinter der Fahne dem unabwendbaren Siege entgegen.

Wohl gab es um diese Zeit einige kleine Seelen, die sich vorsichtig von der Mitarbeit zurück zogen und sogar den Austritt aus der Partei in Erwägung zogen. Eine Belastung bedeuteten sie nicht, denn um diese Zeit, als durch die allg. Wahlmüdigkeit naturgemäss auch die Stimmenzahl der NSDAP zurück ging, traten neue Pg. in die Front mit der unumstösslichen Zuversicht, dass der Sieg unser sein wird. Es seien hier besonders die Pgg. Zucker, Fritz, Trautwein, Ehnes, Blind, Müller, Höfer, Föll, Dr. Stoppel, Rienhardt, Ade – Willi und die Mädels Pfitzer und Ulmschneider genannt, die ausserhalb ihrer Formation sich zu besonderen Arbeiten der Bewegung zur Verfügung stellten.

Einmal nur vor der Machtergreifung war es uns vergönnt, einen Nationalsozialisten am Rundfunk zu hören. Sonst war dieses Kampfmittel nur für die Angehörigen der Regierung da. Das im Reich zum Teil sehr nachteilig empfundene Verbot der SA und der Kundgebungen unter freiem Himmel machte sich bei uns nicht so stark bemerkbar, da die SA, wenn sie schon auftreten durfte, meist in anderen Kreisen eingesetzt wurde, die noch nicht so stark für den Führer gewonnen waren, wie dies im Kreis Backnang der Fall war. Mit Ausnahme einer Schiesserei in Allmersbach O/A. Backnang und einiger kleinere Reibereien im Kreis, waren keine besondere tätlichen Auseinandersetzungen 1932 zu verzeichnen. Der Kampf wurde von unserer Seite aus so anständig und doch so bestimmt geführt, dass der Gegner keinen Anlass zum Tätlich-Werden hatte.

Als nach der Machtergreifung der Führer zum 5. März das Volk zur Wahl aufrief, da zeigte es sich in dem letzten Wahlkampf, dass der grösste Teil der Bevölkerung bereits uner-

schütterlich hinter dem Führer steht. Die Versammlungen waren überall sehr gut besucht und überall war eine freudige Erwartung festzustellen. Wenn auch wenige Tage nach der Regierungsbildung die Kommune in Backnang zum letzten Male versuchte, mit Terror gegen die Bewegung aufzustehen und dabei einige Sicherheitsorgane noch nicht wussten, dass sich in Deutschland etwas geändert hatte, so war dies nur der schwache Versuch einer verhetzten Menge. Einen Erfolg erzielten sie nicht mehr³⁹. Selbst in Allmersbach, in dem Ort, in dem immer einige Schreier versuchten, die Versammlungen zu stören, war die Versammlung zum 5. März ruhig, obwohl kurze Zeit zuvor die KPD in diesem Ort noch eine Ortsgruppe gegründet hatte. In diesem Wahlkampf wurde zum erstenmal der Rundfunk als Kampfmittel benützt. Die erste öffentliche Übertragung in Backnang, die sehr ruhig verlief, und aus dem Hause Kapphan durchgeführt wurde, konnte leider nicht beendet werden, da das Übertragungskabel in Stuttgart durchgeschlagen wurde.⁴⁰ Nach diesem Wahlkampf konnte der Kreisleiter zum ersten Mal dem Gauleiter melden, dass einige Orte seines Kreises 100% hinter dem Führer stehen. Die nunmehr durchgeführte Flaggenhissung auf den öffentlichen Gebäuden geschah in der bestimmten Form so, dass auf dem Lande kein Bürgermeister wagte, Bedenken zu äussern. Die erste Fahne im Kreis wurde auf dem Rathaus in Althütte gehisst. Kleine Bedenken, die von einigen Amtsvorständen in Backnang geäussert wurden (Bahn und Post), wurden mit sanfter Gewalt zerstreut. Wenn man die Freudenfeiern der Ortsgruppen nach dem 5. März besuchte, so fand man überall nur eine freudig gestimmte und festlich bewegte Menge. Von einem Klassenhass oder Standesdünkel konnte schon hier nichts mehr festgestellt werden. Ohne dass der Führer besonders dazu aufrief, war es eine Selbstverständlichkeit, dass jeder seinem Nachbar[n] seine frühere Zugehörigkeit

³⁹ Vgl. dazu die Nrn. 159 und 160 in diesem Beitrag.

⁴⁰ Hitler besuchte am 15. Februar 1933 Stuttgart und hielt vor 7000 Zuschauern in der Stadthalle eine Rede, die vom Rundfunk übertragen wurde. Kurz vor Schluss der Rede brach die Übertragung jedoch ab, da das Kabel in der Nähe der Stadthalle mit einer Axt durchschlagen wurde. MB vom 16. Februar 1933. Vgl. zu diesem sog. „Kabelattentat“: Walter Nachtmann: Intensive Beziehungen. Hitlers fünf Stuttgart-Besuche zwischen 1933 und 1938. – In: Stuttgart im Dritten Reich. Anpassung, Widerstand, Verfolgung. Die Jahre 1933 bis 1939. [Katalog zur] Ausstellung des Projekts Zeitgeschichte, Stuttgart 1982, S. 16-25, hier 16f.

verzieh, wenn er zu einer anderen Partei gehörte, und freiwillig mitarbeitete an der grossen Volksgemeinschaft.

Die Gleichschaltungen der Gemeindevertretungen und Innungen konnte überall ohne besondere Schwierigkeiten durchgeführt werden. Jeder war bestrebt, am Aufbau tatkräftig mitzuwirken. Am 1. Mai 1933 war es zum ersten Mal in der Geschichte des Oberamtes Backnang, dass die gesamte Bevölkerung ohne Ansehen des Standes oder Berufes sich zu einer gemeinsamen Feier zusammenfand.⁴¹ Selbst die weni-

gen, die am 5. März noch glaubten, abseits stehen zu müssen traten hier an, um bei dieser machtvollen Kundgebung zu bekunden, dass im deutschen Reich nur ein Volk lebt und dieses Volk nur einen Führer hat und dass dieser Führer dem Volke wieder die Arbeit als die ehrenvolle Grundlage des Lebens gegeben hat.

Dieser Tag war all denen die bis hierher mitgearbeitet haben und mitgekämpft haben der Lohn für ihre Arbeit und für ihre Opfer. Die erste Etappe des Kampfes war erreicht.

⁴¹ Der 1. Mai 1933 wurde in Backnang mit einem Feldgottesdienst auf der Bleichwiese, einem Standkonzert der SA-Kapelle am Schillerplatz und einem Festzug zum Waldheim gefeiert. MB vom 29. April 1933. Ausführliche Nachberichte in: MB vom 2. u. 3. Mai 1933.